

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1937**

8.3.1937 (No. 67)

# Karlsruher Tagblatt

**Karlsruher Zeitung**  
für Kultur und Wirtschaft  
**Badische Morgenzeitung**  
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,  
sowie für den Bezirk Bruchsal

Gegründet 1756  
Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: lt. Preisliste Nr. 6; die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 80 Pf. Nachlaß nach Staffel B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Verberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfachkonto Nr. 3515

**Bezugsbedingungen:**  
Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM, einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM, (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgebühren) zusätzlich 42 Pf. Bestellgeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

## Nationale Erfolge nördlich Cordoba

### Zwei rote Kriegsschiffe versenkt / Bolschewistenhäuptlinge gefaßt / Seegefecht

× Salamanca, 8. März  
Wie der nationale Sender meldet, haben die nationalen Truppen an der Cordoba-Front, besonders im Abschnitt Pozoblanco, auf breiter Front einen wichtigen Angriff vorgetragen. Der bolschewistische Sender hat das Vorgehen der Truppen in diesem Abschnitt bereits zugeben müssen.

Der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet, daß die Truppen an der Teruel-Front ihre Stellungen bei Viel del Rio verbessert haben. An der Asturienfront konnten die nationalen Truppen an Hand aufgefundenen Feindes feststellen, daß die Bolschewisten Anstrengungen gemacht haben, die Stacheldrahtverhänge durchzuschneiden. An der Madrid-Front wurde ein bolschewistischer Einbruchversuch in die Stellungen bei Las Rozas verhindert. Den Bolschewisten wurden schwere Verluste beigebracht. Bei Aranjuez haben die Bolschewisten eine „Puente Largo“ genannte Brücke über den Tago-Fluß gesprengt.

Von der Südmaree wird gemeldet, daß die nationalen Truppen bei Penarrosa, in dem Kohlengebiet der Provinz Cordoba, ihre Stellungen 10 Km. weit vorrücken konnten. In Mahon, der Hauptstadt der einzigen noch von den Bolschewisten beherrschten Baleareninsel Menorca, haben die Anarchisten, die nach ihren Begriffen zu gemäßigten „Behörden“ abgewählt und in der Stadt eine Justizbehörde errichtet.

Nach dem amtlichen Heeresbericht vom Sonntag, gab es an der Asturienfront leichtes Infanterie- und Artilleriefeuer. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurden ein Angriff der Bolschewisten mit großen Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Von der Südmaree meldet der Heeresbericht, daß die Bolschewisten bei Orava einen Angriff versuchten, der zurückgeschlagen wurde. Die nationalen Truppen eroberten Maschinen- und anderes Kriegsmaterial.

Die Stellungen der nationalen Truppen an der Cordoba-Front wurden vorgeschoben.

Damit erhält eine Meldung über „Davarie“ des bolschewistischen Torpedobootes „Jose Luis Diaz“ eine überraschende Aufklärung.

Nach weiteren Meldungen befanden sich an Bord des Dampfers „Galdames“ 178 Fahrgäste, darunter der katalanische Abgeordnete Carrasco Formiguera, der als Vertreter der Bolschewisten von Barcelona bei den basischen Separatisten in Bilbao weilte, sowie mehrere marxistische Stadträte von Fran, die sich nach Bilbao geflüchtet hatten. Von den Besatzungen der beiden versenkten bolschewistischen Kriegsschiffe konnten 150 Mann an Bord der „Canarias“ genommen werden. Bei dem Gefecht kam ein Offizier des nationalen Torpedobootes „Palasco“ ums Leben; eine Granate hatte ihm beide Beine abgerissen.

Vier Fahrgäste des „Galdames“ wurden bei der Beschießung ebenfalls getötet. Es ist dies der erste größere See Sieg der nationalen spanischen Flotte über die Bolschewisten seit Beginn des Krieges. Bisher hatten es die bolschewistischen Schiffe stets vermieden, sich zu offenem Kampf an dem Meer zu stellen.

**Bolschewistischer Waffentransporter versenkt**  
× Salamanca, 8. März.  
Wie der nationale Sender meldet, gelang es am Sonntag einem Kriegsschiff der Nationalen, in der Nähe des Hafens von Valencia ein bolschewistisches Schiff, das eine große Waffenladung an Bord führte, zu stellen und nach kurzer Beschießung zu versenken.

## Die französische Rüstungsanleihe

### Heute vor der Kammer / Mittwoch bereits Auflegung?

× Paris, 8. März  
Den ganzen Sonntag über wurde im Finanzministerium gearbeitet, um die technischen Einzelheiten der neuen Finanzvorlage, die heute vormittag der Kammer vorgelegt werden soll, anzuhängen. Zunächst wird der Text noch einmal vom Finanzminister der Kammer überprüft; dabei wird Finanzminister Lauriol wahrscheinlich einen letzten Bericht erhalten. Um 11 Uhr beginnt dann die Kammerberatung. Der Finanzminister wird bei Einbringung der Vorlage das Dringlichkeitsverfahren beantragen. In die Aussprache werden der Ministerpräsident, der Finanzminister und von der Opposition insbesondere Maudin und der frühere Finanzminister Renaud einbezogen.

Die Presse ist sich durchweg einig, daß die Kammer die Vorlage schnell verabschieden wird. Sollte auch der Senat die Vorlage rasch

annehmen, so wird die neue französische Rüstungsanleihe nach einer Antragsdauer des Präsidenten der Republik bereits am Mittwoch aufgelegt werden können.

Die Mütter beschäftigen sich ausführlich mit allen diesen Einzelheiten, ohne noch einmal im großen und ganzen zur politischen Seite der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Bedingt die radikalsozialistische Presse beschäftigt sich in dieser Richtung. So schreibt z. B. die „Ere Nouvelle“, leider habe am gleichen Tage wie der Ministerpräsident auch der Generalsekretär der marxistischen Genossenschaft, Jonhauz, wieder einmal eine Rede gehalten, in der er von „Nationalisierung“, „Kollektivierung“ und ähnlichen Dingen gesprochen habe. Man sehe, daß Blum und Jonhauz genau entgegengesetzte Meinungen vertreten. Das beweise eben, daß eine Rede zur Lösung eines Problems nicht genüge.

## Ueberwachung ab 13. März / Nichteinmischungs-

### schwindel

# London, 7. März  
Der Unterausschuß des Nichteinmischungs-ausschusses tagte am Samstag bis um Mitternacht. Wie verlautet, hat er den Ueberwachungsplan endgültig angenommen. Dieser wird nunmehr am heutigen Montag dem Vollausschuß zur Genehmigung unterbreitet werden. Es wurde eine Einigung über die drei Hauptüberwachungsbeamten erzielt und beschlossen, daß sie ihre Tätigkeit am 13. März aufnehmen sollen. Von diesem Tage an sollen sich auch die Kriegsschiffe der an der Ueberwachung beteiligten Mächte in den ihnen zugewiesenen Abschnitten aufhalten, um sich zur Aufnahme der Ueberwachungsarbeiten bereitzustellen.

Mit der Sitzung am Samstagabend können die Arbeiten des Unterausschusses des Nichteinmischungs-ausschusses am Ueberwachungsplan als endgültig abgeschlossen angesehen werden.

**Bolschewistische Eingekündnisse**  
× Salamanca, 7. März  
Am Sonntagmorgen fand in Madrid eine Kundgebung der Internationalen Roten Hilfe statt, die auch vom bolschewistischen Sender übertragen wurde. Die verschiedenen leitenden Vorgesetzten der „Volksfront“ feierten die Internationale Rote Hilfe, deren Unterstützung es allein zu verdanken sei, wenn das „Weltproletariat“ in Spanien zu kämpfen in der Lage sei. Im Zeichen der Nichteinmischung ist besonders das Eingekündnis bemerkenswert, daß alle faschistengegenständlichen Länder in enger Verbundenheit mit der Roten Hilfe große Mengen modernsten Kriegsmaterials,

wie Maschinengewehre, Tanks, Tankabwehrgeschütze, Kanonen und Flugzeuge geliefert hätten.

**Doriot fordert wirkliche Nichteinmischung**  
× Paris, 8. März  
In St. Jean de Luz sprach am Sonntag der Führer der französischen Volkspartei, Doriot, vor 3000 Zuhörern, unter denen sich mehrere aus dem bolschewistischen Teil Spaniens geflüchtete französische „Freiwillige“ befanden. Der Redner setzte sich für eine wirkliche Nichteinmischung ein und forderte die Keimbildung sämtlicher „Freiwilligen“. Die Verammlung wurde mit dem Aufschrei: „Nieder mit dem Kommunismus in Frankreich!“ geschlossen.

Die „Action Francaise“ meldet unter der Ueberschrift „Die Komödie der Neutralität“, daß der sowjetspanische Frachtdampfer „Gala Pi“ in der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr früh den Hafen von Marseille verlassen habe. An Bord befände sich eine Munitionsladung von 21 363 Kg. Das Schiff fahre unter der Flagge der spanischen Bolschewisten und habe angeblich als Bestimmungsort den Hafen Basra (Irak). Das Blatt schreibt hierzu, man sei um so neugieriger zu wissen, welches die nächste Anlegestelle dieses Dampfers sein werde, zumal er von vier bolschewistischen spanischen Frachtdampfern begleitet werde, die alle für Häfen der spanischen Bolschewisten bestimmt seien. Wie man sehe, gebe der Schwindel mit der Nichteinmischung weiter...

× Paris, 8. März  
Die „Action Francaise“ meldet unter der Ueberschrift „Die Komödie der Neutralität“, daß der sowjetspanische Frachtdampfer „Gala Pi“ in der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr früh den Hafen von Marseille verlassen habe. An Bord befände sich eine Munitionsladung von 21 363 Kg. Das Schiff fahre unter der Flagge der spanischen Bolschewisten und habe angeblich als Bestimmungsort den Hafen Basra (Irak). Das Blatt schreibt hierzu, man sei um so neugieriger zu wissen, welches die nächste Anlegestelle dieses Dampfers sein werde, zumal er von vier bolschewistischen spanischen Frachtdampfern begleitet werde, die alle für Häfen der spanischen Bolschewisten bestimmt seien. Wie man sehe, gebe der Schwindel mit der Nichteinmischung weiter...

× Paris, 8. März  
Die „Action Francaise“ meldet unter der Ueberschrift „Die Komödie der Neutralität“, daß der sowjetspanische Frachtdampfer „Gala Pi“ in der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr früh den Hafen von Marseille verlassen habe. An Bord befände sich eine Munitionsladung von 21 363 Kg. Das Schiff fahre unter der Flagge der spanischen Bolschewisten und habe angeblich als Bestimmungsort den Hafen Basra (Irak). Das Blatt schreibt hierzu, man sei um so neugieriger zu wissen, welches die nächste Anlegestelle dieses Dampfers sein werde, zumal er von vier bolschewistischen spanischen Frachtdampfern begleitet werde, die alle für Häfen der spanischen Bolschewisten bestimmt seien. Wie man sehe, gebe der Schwindel mit der Nichteinmischung weiter...

× Paris, 8. März  
Die „Action Francaise“ meldet unter der Ueberschrift „Die Komödie der Neutralität“, daß der sowjetspanische Frachtdampfer „Gala Pi“ in der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr früh den Hafen von Marseille verlassen habe. An Bord befände sich eine Munitionsladung von 21 363 Kg. Das Schiff fahre unter der Flagge der spanischen Bolschewisten und habe angeblich als Bestimmungsort den Hafen Basra (Irak). Das Blatt schreibt hierzu, man sei um so neugieriger zu wissen, welches die nächste Anlegestelle dieses Dampfers sein werde, zumal er von vier bolschewistischen spanischen Frachtdampfern begleitet werde, die alle für Häfen der spanischen Bolschewisten bestimmt seien. Wie man sehe, gebe der Schwindel mit der Nichteinmischung weiter...

× Paris, 8. März  
Die „Action Francaise“ meldet unter der Ueberschrift „Die Komödie der Neutralität“, daß der sowjetspanische Frachtdampfer „Gala Pi“ in der Nacht zum Sonntag um 1 Uhr früh den Hafen von Marseille verlassen habe. An Bord befände sich eine Munitionsladung von 21 363 Kg. Das Schiff fahre unter der Flagge der spanischen Bolschewisten und habe angeblich als Bestimmungsort den Hafen Basra (Irak). Das Blatt schreibt hierzu, man sei um so neugieriger zu wissen, welches die nächste Anlegestelle dieses Dampfers sein werde, zumal er von vier bolschewistischen spanischen Frachtdampfern begleitet werde, die alle für Häfen der spanischen Bolschewisten bestimmt seien. Wie man sehe, gebe der Schwindel mit der Nichteinmischung weiter...

× London, 7. März  
Im Londoner „Observer“ wendet sich Garvin gegen „Nachtaktivitäten“ der englischen Politik; das britische Volk wünsche keinen Stacheldrahtzaun um Deutschland und keine Einkreisung.

## Wie tschechisiert wird

### Zur Lage der Deutschen in der Tschechoslowakei

Aus den unzähligen vielen Einzelheiten, welche Aufschluß geben über die bisherige Behandlung der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei, sei nach der „Neuen Bafeler Ztg.“ im folgenden eine Anzahl herausgegriffen, welche alle im Verlaufe der letzten drei Monate gemeldet worden sind.

**Eisenbahn, Post, Tabakverkauf**, vielerlei Straßen- und andere Bauten sind Refort des Staates, ferner besonders zu erwähnen die Schulen und in wachsendem Maße die Polizei. Er stellt die Beamten, Angestellten und Arbeiter an. Aus folgenden Angaben geht hervor, wie dies geschieht.

Auf der Station einer 80prozentigen deutschen Gegend versteht eine Frau, welche die deutsche Sprache nicht versteht, die Fahrkartenausgabe. Es sei keine Seltenheit, daß sie zuerst eine Person suchen muß, welche beide Sprachen spricht, wenn sie sich mit einem Fahrgast verständigen will. In einer Straße mit Fremdenverkehr hängt eine Tafel mit folgenden Fußnoten: „Galtet nur Monaten in Juli und August...“ Perlsbeförderung am Schultagen und fertigt nicht am Montag.“ Bei einer Renovierung am Teplizer Hauptbahnhof wurden die Steinmetzarbeiten an eine tschechische Firma vergeben, welche nur tschechische und ortsfremde Arbeiter beschäftigt. In einer fast nur von Deutschen bewohnten Gegend versteht eine Frau den Stationsdienst, welche nicht einmal die Zahl vier versteht. Um Ortschaften mit mehrheitlich deutscher Bevölkerung zu tschechisieren, werden Beamte deutscher Sprache einfach ersetzt und vertriebt. Es handelt sich bei dem angezogenen Fall um 30 Familien von meist im Eisenbahndienst stehenden Männern.

Aehnlich sind die Verhältnisse bei der Post. In einer 80proz. deutschen Gemeinde wurden nach und nach systematisch alle deutschen Beamten aus dem Staatsdienst entfernt, so daß heute an diesem Ort kein einziger deutscher Beamter oder Briefträger mehr ist. Ebenio verhält es sich beim Polizeiposten dieses Ortes und auf der Finanzkontrolle, denn auch die Steuerbehörden sind tschechisch. Im Bezirksgericht fungiert kein deutscher Beamter mehr. In einer anderen vorwiegend deutschen Stadt wurde die Stelle eines städtischen Waldwegeters ausgeschrieben. Qualifiziert waren unter den Bewerbern ein Deutscher und ein Tscheche. Selbstverständlich wurde der Tscheche gewählt. In dieser Stadt gibt es keinen deutschen Beamten, die zwei deutschen Briefträger wurden fürzlich durch zwei tschechische ersetzt; an der Bahn dieser Ortschaft sind nur noch ein älterer deutscher Unterbeamter und einige deutsche Arbeiter. (80 Prozent deutsche Bevölkerung!)

In einer Gemeinde, in der von 980 Einwohnern 829 deutscher Volkszugehörigkeit sind, versteht ein Briefträger den Dienst, welcher der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Man kann sich diesen Betrieb vorstellen. Ebenio in einer Gemeinde, in der außer dem Briefträger kein Tscheche wohnt. In einer andern, welche zu 85 Prozent deutsch ist, ist es unmöglich, beim Postamt, welches nur noch von einem Tschechen besetzt ist, eine Auskunft in deutscher Sprache zu erhalten. Wiederrum wurde in einer Gemeinde mit 95 Prozent deutscher Bevölkerung ein deutscher Briefträger durch einen tschechischen ersetzt, dessen Ortskenntnis so waren, daß man schließlich feststellen mußte, daß er keinen einzigen Briefkasten geleert hatte.

Das heikelste Gebiet in der Minderheitenfrage ist beareiflicherweise das der Schule. Wie wird hier vorgegangen, um wenigstens tschechische Minderheitsschulen eröffnen zu können? In einer Gemeinde wurde ein kinderreicher Familienvater angesiedelt mit dem Versprechen, einen Straßenschwärtlerposten zu erhalten. Er wurde aber Schuldiener, indem er nun den Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann, der Erhalter einer tschechischen Minderheitenschule zu sein mit seinen neun Kindern mit einem Kostenanwand von 14 000 K. Was für Erbitterung müssen solche Vorwände auslösen in einer Zeit und in Gegenden, in denen viele Leute in bitterster Not leben müssen, fast ohne Unterstützung eines Staates, der für gewisse Dinae stets genügend Geld zur Verfügung stellt.

Um solche Schulen eröffnen zu können, geht man auch folgendermaßen vor: der natürlich tschechische Polizist geht von Haus zu Haus, um für die Schule zu werben. So werden natürlich auch neuen Versprechungen deutsche Kinder in die tschechischen Schulen angeworben, z. B. die Kinder eines deutschen Arbeiters eines tschechischen Unternehmers! Oder die Kinder eines Mannes, welcher vom Staat eine

## Seegefecht an der Gascogneküste

### × Paris, 7. März

Nach hier vorliegenden Meldungen kam es am Samstag an der Küste der Gascogne (Südwestfrankreich) zu einem großen Seegefecht zwischen dem nationalen spanischen Kreuzer „Canarias“ und dem nationalen Torpedoboot „Belasco“ einerseits und den drei bolschewistischen Kriegsschiffen „Jose Luis Diaz“, „Tremontana“ und „Navarra“ auf der anderen Seite. Zwei der bolschewistischen Einheiten wurden völlig zusammengebrochen und gingen unter; das dritte, das Torpedoboot „Jose Luis Diaz“, wurde schwer beschädigt und mußte sich in die französischen Gewässer flüchten. Der nationale Kreuzer „Canarias“ konnte im Anschluß an das heftige Gefecht noch den bolschewistischen Handelsdampfer „Galdames“ aus Bilbao abfangen, den er nach Palajas (bei San Sebastian) brachte.

## Jahrestag der Rheinlandbefreiung

### Feiern in den verschiedenen Städten

× Köln, 8. März  
Das durch den machtvollen Entschluß des Führers von der letzten Fessel des Versailler Vertrags befreite Rheinland beging den ersten Jahrestag seiner Befreiung, den 7. März, in der lebendigen Erinnerung an die frenzige Begeisterung, mit der es vor einem Jahre den Einmarsch der jungen deutschen Wehrmacht begrüßt hatte.

In Köln leitete die Wehrmacht den denkwürdigen Tag mit feierlichen Flaggenparaden ein. Anschließend vereinigten sich Formationen und Fahnenabteilungen der Partei und ihrer Gliederungen, Vertreter des alten Heeres und Abteilungen der neuen Wehrmacht zu einer großen Feierstunde am Ehrenmal der deutschen Feldartillerie. In Koblenz gedachte die Bevölkerung der alten Garnisonstadt des Jahrestages zu frühen des Denkmals am Deutschen Eck. Auch in Aachen begannen Garnison und Bevölkerung die einjährige Wiederkehr der Befreiung der Rheinlande als einen besonderen Freundentag.

In Mainz veranstaltete die Kreisleitung der NSDAP. in der Stadthalle eine Kundgebung, an der auch Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger teilnahm.

\* Der Führer besuchte am Samstagabend erneut die Berliner Autoausstellung. Es wurden große Auslandsabschlüsse getätigt.

\* Sonntagsnachmittag wurde das Nichtfest des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung Paris 1937 beanagt.

\* Der Führer der englischen Labour Party, Attlee, erklärte in einer Rede, daß Auf-

Invalidentrente erhält! Manchmal betrachten sogar tschechische Kreise den Neubau von tschechischen Schulhäusern für „makloze Verchwendung“. In einem deutschen Gymnasium in Prag wurde ein Schuldienerr ange stellt, der kein Wort deutsch versteht. Man vergesse nicht, daß mancher Deutsche durch die stetigen Versuche der Tschechisierung schließlich müde wird und der Sache den Lauf läßt. Im Senat wurden folgende Tatsachen über die einseitige Anarisslinie gegen den deutschen Besitzstand hervorgehoben: aus 20 westböhmischen Bezirken stellt der Redner nur jene Orte heraus, in denen weniger als 5 tschechische Kinder genügt, um eine tschechische Mindererschule zu eröffnen.

Ganz anders die Behandlung von Gesuchen um Errichtung deutscher Mindererschulen in tschechischen Gebieten, auch wenn diese Schulen privat geführt werden sollen! So wurden z. B. tschechische Bürgerschulen in Ortschaften errichtet, in denen keine deutsche Bürgerschule bewilligt wurde, obgleich die Zahl der deutschen Schüler die der tschechischen um ein Vielfaches übertrifft. Gesuche bleiben oft viele Jahre liegen.

Ueberreich liegen Berichte vor, welche alle dieselbe Tendenz der Tschechisierung erkennen lassen im deutschen Gebiet. Mit dem Staatschankgesetz ist fast das ganze deutsche Gebiet besonderen Bestimmungen unterworfen, welche unteren Organen große Freiheit lassen, in bedrückendsten Formen gegen die deutschen Einwohner vorgehen zu können, abgesehen davon, daß es in diesen Gebieten wieder vermehrte Stellen schafft, welche alle natürlich durch Tschechen besetzt werden können. Die Polizei von Karlsbad z. B. ist so zusammengesetzt, daß eine Unzahl Polizisten mangels Sprachkenntnis den stammenden Fremden keine Auskunft geben können. 40 neue Polizeiamter wurden in der letzten Zeit im sudetendeutschen Gebiet errichtet.

Wenigste Ausführungen ließen sich mit Bezug auf die Wirtschaftsverhältnisse machen, oder die verschiedene Behandlung politischer Veranlassungen verschiedener Parteien. Zum Beispiel wurde eine Kundgebung der Sozialisten wegen der Gefahr von Tschechisierungen unterjagt! Ende des letzten Oktobers entfielen auf 100 tschechische Arbeitslose 303 deutsche.

### Tschechische Hezke in London

Ein „deutscher“ Sozialdemokrat als Kreatur Prag

Der „Völk. Beob.“ veröffentlicht einen Bericht aus London, der sich mit einer tschechischen Delegation und neuen tschechischen Beziehungen Deutschlands in London befaßt. In dem Bericht heißt es u. a.:

„Seit geraumer Zeit schon nehmen die tschechoslowakischen Verhältnisse in der Diskussion der englischen Öffentlichkeit einen breiten Raum ein, wobei sich in politischen Kreisen beachtliche Sympathien für die Sudetendeutschen zeigen. Deshalb hat man aus Prag einen Abgeordneten, der mit dem Tschechentum eng verbundenen marxistischen Splintergruppe im Sudetendeutschentum, Wenzeslaus Jatsch, nach London geschickt. Dieser bemüht sich nun sichtlich im Auftrage der Prager Regierung die öffentliche Meinung in England im Sinne der tschechischen Propaganda zu verfallen. Nach dem, was bisher über seine Tätigkeit bekannt geworden ist, scheint sein Hauptauftrag darin zu bestehen, gegen das Deutsche Reich zu hetzen und es als die Ursache aller Schwierigkeiten für Prag hinzustellen.“

In Vorträgen behauptet dieser im Prager Solde stehende marxistische Agitator unter anderem nicht weniger, als daß ein „deutscher

Auffstand in der Tschechoslowakei nach dem Muster des spanischen Bürgerkrieges für Juni 1937“ vorbereitet werde! Das Auswärtige Amt der NSDAP (ein Name, den es bekanntlich nicht gibt) und der deutsche Generalkonsul seien mit nichts anderem beschäftigt, als Besetzungspläne für das Gebiet der Tschechoslowakei auszuarbeiten. Nach Ansicht des Herrn Jatsch sei bereits die Zusammenarbeit mit Ungarn sichergestellt und durch Südflawien und Rumänien würden diese Pläne durch Neutralität gefördert. (!)

Von der heillosen Not der sudetendeutschen Arbeitslosen erfährt die englische Öffentlichkeit nichts, wie es Jatsch auch vermeint,

## Die belgischen Neutralitätswünsche

Wunsch nach neuem Westpakt / Furcht vor dem franz. Bündnisystem

# London, 7. März

„Times“ zufolge habe die belgische Regierung England und Frankreich von ihrem Wunsch unterrichtet, daß die Vorbereitungen für eine neue Westpaktkonferenz mit allen Mitteln betrieben würden. Belgien könne die gegenwärtige Regelung nicht als für die Dauer ansehen, da die Verpflichtungen Belgiens auf lange Sicht für die belgische Souveränität untragbar würden.

Was Belgien wünsche, sei in erster Linie die Stellung eines „nicht verbündeten Staates“ einzunehmen auf der gleichen Grundlage wie die Niederlande und die skandinavischen Länder. Es liege Grund für die Annahme vor, daß auf Königs Leopolds Rede hin Verhandlungen mit den Niederlanden als dem nächsten Vertreter der kleineren Mächte begonnen haben mit dem Ziel, die Grundlage für die Regierungsverklärung zu schaffen und sich dessen zu versichern, daß sie bei der neutralen Mächtegruppe aufgenommen werde.

Belgien wünsche nicht, mit dem französischen Bündnisystem in Zusammenhang gebracht zu werden. Es sei entschlossen, eine Außenpolitik unabhängig von den bestehenden ideologischen Machtgruppierungen zu treiben.

Die Gefahr seiner gegenwärtigen Verpflichtungen liege belgischer Ansicht nach darin, daß

es die schwere Unterdrückung der nichttschechischen Völker durch die diktatorisch regierende tschechische Minderheit zu schildern.

Allerdings trägt Herr Wenzel Jatsch seine Lügen so dick auf, daß sie in ersten politischen Kreisen kaum die Wirkung haben werden, die man sich in Prag verspricht. Sie sind aber immerhin bezeichnend für die Mittel, mit denen die tschechoslowakische Auslandspropaganda zu arbeiten gewillt ist. Ein gefauster politischer Bankrotteur, wird für würdig erachtet, das Sprachrohr der Auslandsaufklärung eines Staates zu sein, der bei jeder Gelegenheit die freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen Nationen betont.“

es die französische territoriale Unversehrtheit garantieren müsse, wodurch Belgien bei einem deutsch-französischen Krieg, dessen Ursprung in Mittel- oder Osteuropa liegen könnte, wieder zum Schlachtfeld würde.

Während Belgien alle Vorteile der Zugehörigkeit zur neutralen Gruppe wünsche, wolle es zur gleichen Zeit Garantien von England, Frankreich und Deutschland. Zweifelslos habe Hillers Garantieangebot für eine belgische und holländische territoriale Unversehrtheit einen tiefen Eindruck auf die belgische Öffentlichkeit gemacht. Die belgische Auffassung scheine dahin zu gehen, daß das deutsche Angebot geprüft werden müsse, um festzustellen, ob Deutschland seine Haltung zum Westpakt so weit reformiert habe, daß es bereit sei, einen neuen Vertrag innerhalb des Rahmens der Völkerbundsbestimmungen zu schließen.

Man glaube in Belgien daß eine deutsche, englische und französische Garantie es unabhängig und seine neutrale Stellung unantastbar machen würde. Einige Belgier — und diese gehörten nicht zu den am wenigsten einflussreichen — gingen in ihrer Furcht vor dem französischen Bündnisystem so weit, daß sie es vorziehen würden, auf die französische Garantie zu verzichten und sich mit der britischen zu begnügen, falls eine deutsche nicht erreichbar erscheine.

## Die Vorgänge in Rumänien / „Starke Hand“ gegen Links und Rechts

Vor kurzem wurde das rumänische Kabinett unter dem Vorsitz von Tatarescu, das schon lange im Amt ist und einige Anzeichen der Ueberalterung zu zeigen begann, dadurch umgebildet, daß die Ministerien des Innern und der Justiz mit neuen Persönlichkeiten besetzt wurden, denen der Ruf einer großen Energie beigelegt wird. Der Umbau, bei dem, wie es heißt, König Carol starken persönlichen Anteil genommen hat, hatte den ausgedehnten Zweck, mit einer Politik der starken Hand gegen Bewegungen vorzugehen, die seit einiger Zeit die im Besitz der Macht befindliche liberale Partei heunruhigen.

Die stärkste dieser Organisationen war die „Eiserne Garde“ unter der Führung G. C. Brucanus, die ihre Stellungnahme gegen die Verleumdungen der parlamentarischen Demokratie und gegen das in Rumänien sehr starke Judentum mit einer starken Betonung des Nationalgefühls und außenpolitisch mit scharfer Gegnerschaft gegen den Bolschewismus und Moskau verband. Die Bewegung hat offenbar eine so starke Wer-

bungskraft entwickelt, daß die alten Parteien um ihre Herrschaft zu bangen beginnen. Man erinnert sich an die große Kundgebung, die die nationalen Verbände zu Beginn des Jahres in Bukarest veranstalteten, bei der über hunderttausend junger uniformierter Anhänger unter dem Zeichen des Kreuzes aufmarschierten, ein für Rumänien und seine Hauptstadt, die nur in den Formen und Bildern der westlichen Demokratie zu denken gewöhnt waren, unerhörtes Schauspiel.

Die kürzlich bekanntgegebenen Beschlüsse des neuen Kabinetts richten sich gegen zwei Einrichtungen, die Universität und die Kirche, in denen man offenbar die hauptsächlichsten Herde der politischen Fäulnis erblickt. Aus der Studierenden Jugend kamen sehr viele Anhänger der Eisernen Garde. Nun hält der neue Innenminister so radikale Maßnahmen, wie die Schließung sämtlicher Hochschulen, den Abtransport aller Studenten in ihre Heimatorte, und die Unterdrückung aller Studentenheime und -vereine für angebracht.

Unbegrifflicher und merkwürdiger ist das gleichzeitige Vorgehen gegen die orthodoxe Kirche, der der Kultusminister in einem Schreiben an den Patriarchen vorwirft, daß sie an den politischen Kämpfen in einem staatsfeindlichen Sinne teilgenommen habe, und die er zur Einberufung des „Heiligen Synodus“, der höchsten Instanz der orthodoxen Kirche Rumaniens, auffordert mit dem Ziele der vollständigen Entpolitisierung der Geistlichkeit. Es darf daraus geschlossen werden, daß die nationalitistische Bewegung starke Förderung in kirchlichen Kreisen gefunden hatte, womit ihr der Weg von den engeren Schichten der Universität und Intelligenz in die breiten Massen des bäuerlichen Volkes geöffnet worden wäre.

Außerdem werden nun aber auch fortsetzende alle Freimaurerlogen im gesamten Gebiet Rumaniens zur Einstellung ihrer Tätig-

keit angehalten. In Bukarest und in der Provinz wurden alle Lokale der Freimaurer bereits behördlich verschlossen und versiegelt. Und weiterhin muß man nun gegen die kommunistischen Umtriebe vorgehen, da kommunistische Zellen sogar in Mittel- und Volksschulen entdeckt wurden. Diese Aktion Moskows ist anscheinend im Rahmen der Weltorganisation der kommunistischen Jugend“ erfolgt.

Das letztere zeigt schon, welcher Wert Hebelmeldungen der internationalen Presse beizumessen ist. Sie sucht natürlich die nationale Bewegung in Rumänien in ständigen Zusammenhang mit dem deutschen Nationalsozialismus zu bringen und alle Schwierigkeiten, die der rumänischen Regierung auf diesem Gebiete entstehen, auf das Konto der „deutschen Agitation“ zu schreiben. Wir werden uns hüten, uns in die innere Politik eines Landes einzumischen, mit dem uns zudem so enge wirtschaftliche Wechselbeziehungen verbinden.

### „Ghyslod-Staaten“

Scharfe holländische Kritik an Englands Haltung in der Kolonialfrage

(1) Amsterdam, 5. März

„Het Nationale Dagblad“ befaßt sich im Zusammenhang mit der letzten Rede des englischen Außenministers mit der deutschen Kolonialfrage. „Die Scheinheiligkeit der sogenannten Friedensapostel“, so schreibt das Blatt, „feiert neue Triumphe. Großbritannien verweigert kategorisch die Rückgabe der deutschen Kolonien, die es als Mandatsländer unter der Aufsicht des Völkerbundes verwaltet. Auch hierbei ist der Völkerbund wieder die Camouflage des Machtungswahns der Ghyslod-Staaten. Alle ernstgemeinten Vorschläge zur Lösung der Kolonial- und Hoffstofffrage wurden seit der Nachkriegszeit systematisch von den Kriegsgewinnern Großbritannien und Frankreich sabotiert. Inzwischen hat die internationale Atmosphäre eine gefährliche Spannung erreicht. Die Ghyslod der internationalen Politik stecken den Kopf in den Sand, vor allem aber der englische Außenminister treibt ein gefährliches Spiel mit dem Frieden.“

### Italiens Goldbestand u. Notenumlauf

Nach einem Bericht aus dem Faschistischen Großrat beliehen sich die Gold- und Devisenbestände der Bank von Italien am 20. Februar auf 4 Milliarden Lire. Darin sind nicht inbegriffen die Summen, die der Staatsbank bei der Schenkung des Goldes während des abessinischen Krieges und bei der Einziehung der ausländischen Wertpapiere erworben hat. Der Notenumlauf der Bank von Italien betrug zu demselben Zeitpunkt 15 Milliarden Lire, inbegriffen etwa 1,5 Milliarden Lire, die zu Währungswecken nach Afrika ausgetauscht wurden.

### Die sowjetjüdische Diplomatie

Der „Nachrichtendienst der Anti-Komintern“ setzt seine Veröffentlichungen über die Verbindung der sowjetischen Politik mit folgenden Liste der jüdischen diplomatischen Auslandsvertreter der UdSSR fort:

- England: Botschafter Maifski (Steinmann)
- Italien: Botschafter Stein; U.S.A.: Botschafter Trojanowski, wahrheitslieblich Jude, mit einem Jüdin verheiratet; Japan: Botschafter Jureneff (Sanfmann); Spanien: (Balencia); Belgien: Botschafter Gaisis, Lew Jafowlewitsch; Rumänien: Gesandter Drowoski; Tschechoslowakei: Gesandter Alexandrowski, Ruße, mit einer Jüdin verheiratet; Griechenland: Gesandter Koberki; Lettland: Gesandter Drowoski; Estland: Gesandter Karfki; Schweden: Gesandter Kollontai, Halbjudin; Norwegen: Gesandter Jafowowitsch; Belgien: Gesandter Rubinski; Afghanistan: Botschafter Swirski.

Unter den 28 diplomatischen Auslandsvertretungen der Sowjetunion gibt es nur vier, in denen nicht Juden an leitender Stelle stehen. Das aber sind bezeichnenderweise lauter kleine Staaten: Estland, Bulgarien, Dänemark und Neuseeland. Die übrigen 24 werden mehr oder weniger von Juden beherrscht. In 13 diplomatischen Vertretungen der Sowjetunion haben Juden die ersten Stellen (Botschafter oder Gesandter) inne, darunter bei sämtlichen Großmächten außer Frankreich, wo der kommunistische Potemkin von einem zahlreichen jüdischen Stabe umgeben ist.

### Filmball 1937 in Berlin

Die erste Jahrestagung der Reichsfilmkammer in Berlin schloß nach Tagen enger und vielstrebiger Arbeit am Samstag in allen Räumen des Zoo mit einem festlichen Ereignis, dem Filmball 1937. Auch diesem glanzvollen Schlußakkt, der noch einmal die in ihrer berufskundlichen Vertretung zusammengeschlossene Gemeinschaft aller Filmkünstler, Künstler von Beltruf und aus dem Nachwuchs, Wirtschaftler, Techniker, Verleiher und Theaterbesitzer, vereinte, wohnte der Schirmherr des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, bei. Mit ihm nahmen eine stattliche Anzahl von Ehrengästen aus Staat und Bewegung, Wehrmacht, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft und viele Freunde des deutschen Films an dem Feste teil.

Die Festäle des Zoo waren, dem filmischen Charakter der Veranstaltung entsprechend, verwandelt worden. Der Kaiseraal war in ein Konfilmatelier verwandelt worden. Die Bühne stellte eine Szene aus Venedig dar. Auch alle Veranden trugen den luftigen Schmuck vieler Papierplastiken, Karikaturen und Filmjemen. Ueberall war verwendbar Flieder angebracht, so daß der Filmball mit Recht den Namen „Die Nacht des weißen Flieders“ trug. In allen überfüllten Sälen spielten die besten Berliner Kapellen. Ein festlich zusammengestelltes Programm hielt die deutsche Filmgemeinde und ihre Freunde für viele fröhliche Stunden zusammen.

### Schau deutschen Kunsthandwerks in Lyon

In dem Raum der Lyoner Messe, in dem im letzten Jahr die Gedächtnisausstellung für den in Lyon gebürtigen Physiker Lambert stattfand, wurde am Sonntag in Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten der Stadt und des Departements, die von der deutsch-französischen Gesellschaft veranstaltete Schau deutschen Kunsthandwerks eröffnet. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Bedouce, ließ die anwesenden Deutschen, unter denen sich auch der Stützpunktleiter der Auslands-

organisation der NSDAP in Lyon, Mendel, befand, herzlich willkommen. Der Minister begrüßte die Ausstellung als wertvollen Beitrag zu einer besseren deutsch-französischen Verständigung. Die beiden Völker müßten sich dort kennenlernen, wo sie sich am schnellsten und am gründlichsten achten würden: in der Arbeit, in der Kunst. Aus der Achtung vor der gegenseitigen Leistung erwache die wahre Verständigung. Professor Grimm dankte dem Minister namens der deutsch-französischen Gesellschaft und der Stadt Lyon für die freundliche Aufnahme. Es seien dadurch Bande der Freundschaft zwischen Deutschland und der so wichtigen Metropole des französischen Südwestens geschaffen worden. Ausgehend von den Werken Rudolf Kochs und seines Kreises, zeigt die Ausstellung in mustergültiger Aufmachung Leistungen des deutschen Handwerks in der Bearbeitung von Erde, Fasern, Holz und Metallen. Sie findet in der Presse, im Rundfunk und bei den zahlreichen Besuchern große Beachtung.

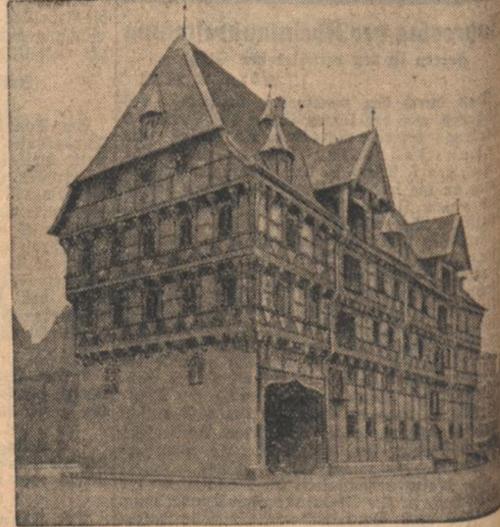
In der Münchener Staatsoper erhielt die zweite Aufführung der Neuinszenierung des „Hofenkasalier“ ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers, der bei seinem Erscheinen in der großen Mittelloge von dem bis auf den letzten Platz besetzten Haus mit erhobener Rechten begrüßt wurde. Die glanzvolle Aufführung der Strauß-Oper unter Leitung von Generalmusikdirektor Clemens Kraus fand schon nach dem ersten Akt starken Beifall, der sich nach Schluß der Vorstellung zu begeisterten Ovationen für Kraus und die Träger der Hauptrollen gestaltete. Minutenlang jubelten die Besucher nach Schluß der Vorstellung dem Führer zu.

Die Hochschulfestien für 1937/38. An den deutschen Hochschulen, Universitäten und Akademien, mit Ausnahme der Technischen Hochschulen und Bergakademien, sollen die Vorlesungen und Übungen im Wintersemester 1937/38 am 2. November 1937 beginnen. Das Sommersemester 1938 soll am 1. April 1938 anfangen. Das Wintersemester endet am 26. Februar, das Sommersemester am 30. Juni 1938.

### Ein 400 jähriges Gebäude für die SS

Das schönste Haus der Braunschweiger Altstadt, die „Alte Waage“, das im Jahre 1534 errichtet wurde, soll jetzt der Sittlerjugend zur Verfügung gestellt werden. Den Ausbau übernimmt die Stadt gemeinsam mit den Jungmännern.

(Erich Zander, Archiv, M.)



# Sportblatt des "KZ"

## Waldhof ist Meister!

### Meisterschaftsspiele in Baden / VfB Mühlburg torlos

**SV Waldhof** — Freiburger FC 6:0 (3:0)

Mit einem eindrucksvollen Sieg über den Freiburger FC sicherte sich der SV Waldhof die badische Meisterschaft endgültig. Die Blauen brauchten nur eine Viertelstunde mit voller Kraft zu spielen, da stand mit 3:0 ihr Endziel bereits sicher. Da Mittelstürmer Siffing zu dieser Zeit angeschlagen wurde und der Nationalspieler in der Folge sichtlich verhalten spielte, konnten die Südbadener weitere Verlusttore verhindern. Erst nach der Pause kam Waldhofs Fünferreihe wieder auf volle Touren und da fielen noch drei weitere Tore, während die Gäste nicht einmal das Eigentor erzielen. Die Gäste, bei denen Peters fehlte, hatten in Torhüter Müller und Mittelstürmer Kohnmann ihre besten Kräfte, aber insgesamt konnte dieser FC keineswegs überzeugen.

**VfB Mühlburg** — VfR Heidenheim 2:0 (2:0)

Obwohl die VfR Heidenheimer gegen den VfB Mühlburg mit Erlas spielen mußten, gelang ihnen doch ein klarer Sieg und damit die Vergeltung für die vorsonntägige Niederlage in Mühlburg. Weiderleits wurde nicht viel erreicht, immerhin war VfR Heidenheim in der ersten Halbzeit zu gut beisammen, daß schon in dieser Zeit der Sieg sichergestellt werden konnte. Später verlor Mühlburg einen Spieler (Wagner II) durch Platzverweis und hatte unter diesen Umständen keine Ausichten, den Rückstand aufzuholen, zumal VfR Heidenheim Abwehr in der der Erstverteidiger Gherle II ausgerechnet gefiel, genötigt zu war. Außer der Abwehr gefielen bei VfR Heidenheim noch die Stürmer Fischer, Knobloch und Gherle I, während bei Mühlburg der Torhüter und Gruber als zurückgezogener Mittelstürmer recht gute Leistungen boten.

Nach etwa 20 Minuten verwandelte Fischer einen Freistoß von der Strafraumgrenze zum

ein Kessel und VfB Stuttgart, gefolgt von vier weitere Gaumeister, und zwar: SV Waldhof-Mannheim in Baden, Werder Bremen in Niedersachsen, Hamburger SV im Gau Nordmark und FC Hartha in Sachsen. Da man auch in den meisten übrigen Gauen der Entscheidung wieder ein Stück näher gekommen ist, ist mit der Bezeichnung der Gaugruppen wie folgt zu rechnen:

## Knapper holländischer Fußballsieg

Holland — Schweiz 2:1 (1:0)

Zum Olympiastadion zu Amsterdam standen sich am Sonntag die Fußballmannschaften von Holland und der Schweiz im Länderkampf gegenüber. Die 13. Begegnung zwischen beiden Nationen wurde durch Schneetreiben und starken Wind beeinträchtigt, aber der Besuch — mehr als 30 000 Zuschauer! — war doch befriedigend. Die holländische Elf erreichte zwar nicht die gleiche Leistung wie im Kampf gegen Deutschland, aber es reichte zu einem knappen 2:1-Sieg. Bester Mann auf holländischer Seite war der Verteidiger Caldenhoven. Sehr gut arbeiteten die hinteren Reihen der Niederländer, während der Sturm, in dem Vanhus überraschend halbrechts spielte, manche Wünsche offen ließ. Die Eidgenossen waren ebenfalls in der Abwehr sehr stark, dagegen konnte sich der Sturm trotz guten Leistungen im Feld nicht zur Geltung bringen. Nach zehn Minuten erreichten die Holländer durch Vanhus das Führungstor und gleich nach dem Wechsel erhöhte Braumdennt auf 2:0. Erst acht Minuten vor Schluss konnte die Schweiz durch Kam Abegalen auf 1:2 verringern.

## Olympiasieger Konrad Frey siegt in Mainz

Bedert und Stadel fehlten

Zum Ausscheidungssturnen der Gaugruppe 4 (Südwest, Baden, Mittelrhein, Niederrhein) traten in der Mainzer Stadthalle 41 Turner an. Leider fehlten die badischen Olympiasieger Franz Bedert und Willi Stadel, von denen der Erstgenannte beruflich verhindert war, während Stadel bekanntlich verletzt ist. So blieb Olympiasieger Konrad Frey (Bad Kreuznach) ungeschlagen. Er lag schon nach den Pflichtübungen mit 117,7 Punkten überlegen vor Reuther (Oppau) an der Spitze und behauptete die Führung auch nachmittags im Rittersturn, dem rund 3000 Zuschauer beimwohnten. Reuther konnte ebenfalls seinen zweiten Platz behaupten, während Steigler (Rüsselsheim) noch den Düsselbacher sich zum dritten Rang verdrängte. Am erfolgreichsten schnitt der Gau Südwest ab, der von 14 Turnern sieben unter die 15 Besten, die nach Stuttgart fahren dürfen, brachte. Die beiden Badener, Schwel (Weinheim) und Kaufmann (Singen), die den 14. und 15. Platz befehten, gelten als Ersatze, wenn Bedert und Stadel mitmachen können.

Die Ergebnisse der Mainzer Ausscheidung:

1. Frey (Kreuznach) 233,9 Punkte, 2. Reuther (Oppau) 223,4 P., 3. Steigler (Rüsselsheim) 223,0 P., 4. Sich (Düffeldorf) 222,5 P., 5. Fiele (Heidelberg) 221,2 P., 6. Sittmeyer (Frankfurt) 220,0 P., 7. Rippert (Sillingen) 219,2 P., 8. Lüttinger (Rudwigschafen) 218,8 P., 9. Böbig (Mainz-Mombach) 217,6 P., 10. Walter (Weinheim) 217,3 P., 11. Mohr (Heidelberg) 215,6 P., 12. Becker (Virmalens) 213,8 Punkte, 13. Müller (Mainz-Mombach) 212,7 Punkte, 14. Schwel (Weinheim) 210,4 Punkte, 15. Kaufmann (Singen) 208,4 Punkte.

## Neun Gaumeister stehen fest

Die Reihe der Endspielteilnehmer um die deutsche Fußballmeisterschaft hat sich am Sonntag nach beträchtlich vergrößert. In Hartha/Berliner SC, Dessau 05, Schalke 04, Spielver-

## Nach hartem Kampf gesiegt

KZB — FB Rastatt 3:1 (1:1)

Bei dem entscheidenden Treffen um den Aufstieg standen sich die Mannschaften der am Ende der Tabelle stehenden Vereine auf der Platzanlage hinter der Telegraphenfaserne gegenüber.

Das Treffen der beiden Mannschaften zog trotz der schlechten Witterung 3000 Zuschauer in seinen Bann, die aber wohl nicht voll befriedigt die Kampfsätze verlassen haben. Zu berücksichtigen ist, daß beide Vertreter ihrer Farben unter den schlechten Bodenverhältnissen zu leiden hatten. Der KZB, in beiden Spielhäften überlegen im Feldspiel, zeigte nur die ersten 20 Minuten ein gutes Spiel, verfiel dann mehr auf Einzelleistungen seiner Spieler und ließ das Zusammenwirken vermissen. In der ersten Hälfte spielte man mit Jammel in der Verteidigung und Holz I im Sturm. Diese Umgruppierung hat sich nicht bewährt, denn von hinten kamen keine befriedigenden Schläge und Holz konnte einen Benz nicht ersehen. Bei den KZB-Spielern ragte nur ein Mann hervor: der 37jährige Bekir, der in diesem Treffen wieder bewies, daß er immer noch der Spieler ist, der seinen Platz in der Mannschaft behaupten kann, er kann allen Spielern ein Vorbild sein. Sein erstes drittes Tor war der schönste Lohn seiner unermüdbaren Arbeit. Nur Wünsch war es, der Neurohr auf der Pelle sah, damit dieser gefährlichste Stürmer der Gäste außer seinem erzielten Erfolg kein weiteres Unheil anstellte. Während Rapp im Sturm ein lustiges Spiel an den Tag legte, befehtigten sich die anderen, einem Bekir gleichzukommen.

Einzelleistung den Ausgleich; die gegnerische Verteidigung hinter sich lassend, konnte er an dem sich werfenden Stadler vorbei das 1:1 erzielen. KZB nahm im zweiten Abschnitt des Kampfes Holz in die Verteidigung und Jammel auf Linksaußen. Die Gäste hatten sofort nach Beginn durch Bekheider eine gute Chance, als dieser, frei vor dem Tor, das Leder ergriff, aber zum Glück für Stadler nicht den Lauf des Geschosses seinen Weg hoch über das Tor. Wieder liegt der KZB-Sturm vor dem Rastatter Tor, Bekir verfehlt durch Alleingang dem Spiel die Wendung zu geben, wird aber in ausfallsreicher Stellung von Jammel am Schießen verhindert. Bekir und Neurohr treten immer und immer in Erscheinung. Schon rechnet man mit einem Unentschieden, als Jammel in der 43. Minute einen Freistoß von Holzgel mit dem Kopf zu 2:1 und Bekir eine Minute später im prächtigen Alleingang den Endsiege, der stürmisch bejubelt wurde, herstellte.

## Heidelberg-Karlsruher Schwimmkampf fürs WSW / Nikar-Heidelberg gewinnt sämtliche Staffeln und damit den Städtekampf

Während unsere beiden Schwimmvereine „Neptun“ und KZB 99 bei allen größeren schwimmsportlichen Veranstaltungen in Süddeutschland mit Erfolg an den Start gehen, sind Großveranstaltungen in Karlsruhe in den letzten Jahren immer seltener geworden. Der geistige Städtekampf Heidelberg-Karlsruhe im Südtürkischen Bierstad, der im Zeichen des WSW stand, brachte ausgezeichnete Leistungen und hätte einen besseren Publikumsenerfolg verdient. In seiner Begrüßungsansprache dankte Gauaufsichtsleiter Wenemarg der Heidelberger Mannschaft für ihre kameradschaftliche Bereitwilligkeit und überreichte am Schluss dem heute wohl ältesten aktiven Schwimmer in Baden, Wünsch (Karlsruhe), die Olympia-Medaille.

## Die Schülerstaffeln, 10 mit 50 Meter beliebig

brachten um den Wanderpreis der Stadt Karlsruhe für Volksschulen eine Lieberbrückung, da die favorisierte Nebenstufschule nach gutem Start beim sechsten Wechsel die Führung an die Schillerstufschule abgeben mußte.

Bei den Mittel- und Fachschulen (ebenfalls Wanderpreis der Stadt Karlsruhe) übernahm die Gewerbeschule mit dem Start die Führung und vergrößerte ihren Vorsprung von Wechsel zu Wechsel, um ihren Gegner, Humboldtschule, sicher zu schlagen.

Ein Wasserballspiel, das überraschend von Karlsruhe mit 6:2 Toren gewonnen werden konnte, schloß den in sportlicher Kameradschaft durchgeführten Städtekampf, der seinen vorwiegenden Charakter voll erfüllt hat.

## Die einzelnen Ergebnisse sind:

- 10 mal 100 m Brust: 1. Heidelberg 13,53,7 Min., 2. Karlsruhe 13,58 Min.
- 10 mal 100 m Freistil: 1. Heidelberg 11,30 Min., 2. Karlsruhe 11,32,9 Min.
- Lagenstaffel, 6 mal 100 m: 1. Heidelberg 7,33,7 Min., 2. Karlsruhe 7,36,9 Min.
- 10 mal 50 m Brust: 1. Heidelberg 6,01,9 Min., 2. Karlsruhe 6,03 Min.
- 10 mal 50 m Freistil: 1. Heidelberg 4,59,3 Min., 2. Karlsruhe 4,59,5 Min.
- 10 mal 60 m beliebig. Um den Wanderpreis der Stadt Karlsruhe für Volksschulen: 1. Schillerstufschule 8,28 Min., 2. Nebenstufschule 8,44 Min.
- 10 mal 50 m beliebig, Wanderpreis der Stadt Karlsruhe für Mittel- und Fachschulen: 1. Gewerbeschule 5,30,3 Min., 2. Humboldtschule 5,35,5 Min.
- Wasserball: Heidelberg — Karlsruhe 2:6.

Die Rastatter Mannschaft leistete dem KZB einen derartigen Widerstand, daß wohl niemand an einen solchen Endsiege der Einheimischen dachte. Die Gäste zeigte in ihrer Gesamtleistung eine etwas bessere Leistung und waren es hier Neurohr und Edert mit Dienert zusammen, die aus dem Rahmen der Mannschaft hervorstachen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Rastatt durch die Verletzung von Hornung die längste Zeit mit zehn Mann spielte.

Das Spiel hatte Schiri Pennia, Mannheim, als Unparteiischen, der seiner Aufgabe gerecht wurde. Die Mannschaften standen:

KZB: Stadler; Huber, Jammel; Holz II, Wünsch, Holzgel; Holz I, Damming, Rapp, Bekir.

Rastatt: Kircher; Huber, Dienert; Geißler, Hornung II, Edert; Hornung I, Geier, Siemianer, Neurohr, Bekheider.

KZB übernimmt von Beginn an die Offensive und schon hat Kircher Gelegenheit, seine Kunst zu zeigen, als Bekir einen Prachtstoß auf sein Heiligtum legte, aber Kircher konnte diesen Stoß, sowie die Flanke von Holz zur Ecke abwehren. KZB drückt immer weiter, erzielt mehrere Eden und aus der fünften, die von Bekir schön zu Holz gegeben wurde, schießt Bekheider unhaltbar zu 1:0 in der 17. Minute ein. Rastatt unternimmt für die Folge einige gefährliche Vorstöße, wobei Neurohr sich als die treibende Kraft des Sturmes entpuppte. Aber auch die Hintermannschaft muß immer wieder in den Kampf eingreifen, doch gelang es ihnen, besonders Dienert, rechtzeitig die Lage zu klären. Die 35. Minute bringt für Rastatt durch Neurohrs famose

## Süddeutsche Meisterschaftsspiele

**Gau Südwest:**  
Eintracht Frankfurt — Borussia Worms 1:1  
FC 08 Virmalens — SV Wiesbaden, ausgef.

**Gau Württemberg:**  
FC Cannstatt — SV Göttingen 5:1  
FC Zuffenb. — SpVfr. Eßlingen 1:0, abgebr.

**Gau Bayern:**  
1890 München — 1. FC Nürnberg 1:2  
FC 04 Würzburg — FC 06 Schweinfurt 0:4  
FC Augsburg — Bayern München 3:1  
FC Coburg — VfV Ingolstadt-Ringsee 3:1.

**Gauligatabelle**

Baden			
Spiele	Tore	Pkte.	
SV Waldhof	17	48:16	27
VfR Mannheim	17	39:23	23
1. FC Forstheim	16	27:13	21
Freiburger FC	15	36:35	17
VfB Nekarau	16	19:25	15
Germania Brötzingen	17	28:32	14
VfB Mühlburg	16	20:26	13
FC Sandhofen	15	15:26	12
Karlsruher FC	15	17:19	10
FC 04 Rastatt	16	15:30	8

**Südwest**

Spiele	Tore	Pkte.	
Borussia Worms	17	48:23	25
Eintracht Frankfurt	17	46:31	24
Borussia Offenbach	17	37:29	21
Viktoria Reutlingen	17	34:31	17
FC Frankfurt	17	32:31	16
FC Saarbrücken	17	28:37	15
FC Virmalens	16	25:33	14
Union Niederrad	17	32:43	13
FC Wiesbaden	16	21:31	12
FC Saarbrücken	17	27:41	11

**Württemberg**

Spiele	Tore	Pkte.	
VfB Stuttgart	18	50:27	27
Union Bödingen	17	31:33	20
1. FC Ulm	18	50:34	20
FC Stuttgart	18	41:38	19
Stuttgarter Kickers	17	40:28	18
FC Stuttgart	17	27:28	18
FC Cannstatt	17	25:35	14
FC Zuffenhausen	15	20:32	13
FC Göttingen	18	25:45	11
FC Eßlingen	15	16:25	10

**Bayern**

Spiele	Tore	Pkte.	
1. FC Nürnberg	17	42:16	25
FC Schweinfurt	16	41:26	22
Bayern München	17	49:26	20
FC Würzburg	17	29:32	18
VfV Ingolstadt	17	26:34	16
FC Augsburg	16	23:28	14
1890 München	16	24:33	14
Bayer München	16	17:22	13
VfV Coburg	18	26:47	13
FC Nürnberg	16	23:36	11

# Wintersport

## Schwarzwaldmeisterschaften abgeschlossen / Bruno Koch (SZ Feldberg) vor Harro Cranz

Die Schwarzwald-Skimeisterschaften auf dem Feldberg wurden am Sonntag mit der alpinen Kombination abgeschlossen. 130 Teilnehmer kennzeichneten das große Interesse, das gerade dieser Konkurrenz entgegengebracht wurde. Erwartungsgemäß entwickelte sich die Kombination zu einem scharfen Kampf zwischen dem in Klasse I startenden Harro Cranz (SZ Freiburg) und dem in Klasse II laufenden Bruno Koch (Stizunft Feldberg). Dabei erwies sich Bruno Koch sowohl in der Abfahrt wie auch im Torlauf als der Bessere und belegte somit in der Gesamtwertung den ersten Platz. Auch bei den Frauen gab es hervorragende Leistungen; besonders die Siegerin, S. Gärtnner (SZ Freiburg) lief in der Abfahrt und im Torlauf sehr gute Zeiten heraus. Ergebnisse:

**Abfahrtslauf:** Frauen: 1. Hildegunde Gärtnner (SZ Freiburg) 2:34; 2. Klara Rottmaier (SZ Freiburg) 4:03,1. — Klasse I Männer: 1. Harro Cranz (Stizunft Freiburg) 1:42,2. — Klasse II: 1. Bruno Koch (Stizunft Feldberg) 1:43,4 (Bestzeit); 2. Ernst Romminger (SZ Feldberg) 1:52; 3. Rolf Hoffmann (SZ Feldberg) 1:53,1. — Klasse III: 1. Ernst Rih (SZ Freiburg) 1:51,2; 2. Gert Friedel (SZ Freiburg) 1:55,4; 3. Walter Fischer (SZ Freiburg) 2:03. — Altersklasse: 1. Franz Moser (Emmendingen) 2:15,2; 2. Emmerich Albert (SZ Feldberg) 2:18,1.

**Torlauf:** Frauen: 1. Hildegunde Gärtnner (SZ Freiburg) 2:32; 2. Klara Rottmaier (SZ Freiburg) 3:52,1. — Männer: 1. Bruno Koch (SZ Feldberg) 2:02; 2. Harro Cranz (SZ Freiburg) 2:04,4; 3. Rolf Hoffmann (SZ Feldberg) 2:06,2; 4. Ernst Romminger (SZ Feldberg) 2:09; 5. Walter Fischer (SZ Freiburg) 2:16,1.

**Kombination:** Frauen: 1. Hildegunde Gärtnner (SZ Freiburg) 306 Punkte; 2. Klara Rottmaier (SZ Freiburg) 457,2 P. — Männer: 1. Bruno Koch (SZ Feldberg) 226,6 Punkte; 2. Harro Cranz (SZ Freiburg) 229,1 Punkte; 3. Rolf Hoffmann (SZ Feldberg) 233,3 P.; 4. Ernst Romminger (SZ Feldberg) 241 P.; 5. Ernst Rih (SZ Freiburg) 250,2 Punkte.

**Mannschaftswertung:** 1. SZ Feldberg 7,064; 2. SZ Freiburg 2,34,0; 3. SZ Freiburg II 8,04,3; 4. SZ Neustadt 9,08,4; 5. SZ Todtnau.

### Christl Cranz hat Pech

10. Arlberg-Kandahar-Rennen in Mürren. In Mürren (Schweiz) und in St. Anton (Tirol), abwechselnd durchgeführt, finden die 10. Arlberg-Kandahar-Strecken in diesem Jahre in Mürren auf der gleichen Strecke wie vor zwei Jahren statt. Am Sonntag begannen die Wettbewerbe mit Abfahrtsrennen der Männer und Frauen. Der Start des Laufes für die Männer fand sich in 2450 Meter Höhe und führte über 3,7 Kilometer nach dem Schwendibogen in 1400 Meter Höhe. Die Frauen hatten dagegen nur 2,3 Kilometer abzuwältigen, doch war die Strecke kaum weniger schwieriger als bei den Männern.

Die „Rache“ für Chamonix glückte auf der ganzen Linie. Bei den Männern wurde der neue Weltmeister Emile Allais (Frankreich) von dem Oesterreicher Willi Walch bezwungen und bei den Frauen gewann die Schweizerin Erna Steuri mit achtachtel Sekunden Vorsprung vor unserer Weltmeisterin Christl Cranz, die durch Sturz tödliche Sekunden und einen Sturz verlor. Christl Cranz kann aber am Montag beim Torlauf die Schweizerin wieder einholen, dagegen wird es Allais gegen Walch sehr schwer haben. Roman Wörndle und Hans Fährer waren nicht am Start und Rudi Cranz lief nicht so sicher, wie sonst, und wurde nur achter. Die Ergebnisse:

**Männer:** 1. Willi Walch (Oesterreich), 3:56,4 Min. 2. Emile Allais (Frankreich), 3:57,0. 3. R. Rominger (Schweiz), 3:58,0. 4. David Jogg (Schweiz), 4:04,6. 5. Rudi Cranz (Deutschland), 4:14,4. — **Frauen:** 1. Erna Steuri (Schweiz), 3:05,8 Min. 2. Christl Cranz (Deutschland), 3:06,6. 3. Barbara Fonn (Schweiz), 3:09,0. 4. Mc. Kean (USA), 3:19,0. 5. Habel Roe (England), 3:23,8. 6. Boula (Schweiz), und Strinig (Schweiz), 3:25,8.

### Schwäbischer Ski-Dauerlauf

Bei guten Schneeverhältnissen wurde am Sonntag in Königsbrunn der schwäbische Ski-Dauerlauf über 42 Km. (nicht über die üblichen 50 Km., daher die guten Zeiten) durchgeführt. Am Start dieser Dauerprüfung waren 27 Läufer, von denen sich der in Klasse 2 gestartete Brink (Sömm) mit einer Zeit von 2:55,10 Stunden als Bester erwies. Auch Matthis (Weingarten) war mit 3:05,40 Stunden noch

## Zum letztenmal Kreisturntag

### Der 68. Kreisturntag in Karlsruhe / Der Werdegang des Karlsruher Turnkreises

Vier Turnvereine: Bruchsal, Karlsruhe, Grünwinkel und Mühlburg haben am 28. September 1889 unter Alfred Maul, den Turnkreis Karlsruhe gegründet; im Laufe der Zeit sind die Turnkreise Bruchsal, Bretten (Kraiss), Forstheim, Mittelbuden und Murrthal aus ihm hervorgegangen. Mit dem 31. März 1937, dem Tage der Auflösung der Turnkreise und endgültigen Überführung in den Reichsbund für Leibesübungen, wird der Ursprung des Turnkreises, die gesamten Leibesübungen einheitlich zu gestalten, verwirklicht sein.

Der Turnkreis Karlsruhe führte am gestrigen Sonntag seinen 68. und letzten Kreisturntag durch. Der Festsaal der „Drei Linden“ in Mühlburg konnte die in großer Zahl erschienenen Turner und Turnerinnen kaum fassen. Das von Professor Kurt Seidel zum siebtenmal herausgegebene Handbuch des Karlsruher Turnkreises, wurde zum letztenmal ausgedruckt.

Turnkreisleiter Wilm. Dürst hielt die Turner willkommen. In Ergänzung konnte er berichten: Oberbürgermeister Ratsherr Badtisch in Vertretung des Oberbürgermeisters, die Turnkreisleiter Siegel, Bruchsal, Scherer, Heideberg, Gromer, Forstheim, Doll, Bretten; ferner den langjährigen Schriftleiter der Badischen Turnzeitung Joh. Schimpf, Forstheim.

Mächtig erklingt das alte Trüblied: „Turner auf zum Streite...“ und beste Turnerstimmung herrscht, als die turnerische Leistungsschau begann, die in ihrer alle Altersklassen umfassenden Durchführung

schneller als der letztjährige Sieger und Erste der Klasse 1, Renze (Oberföden), der erst in 3:07,40 einkam. Altersklassensieger wurde Theilacker (Oberföden) in 3:16,30 Stunden, während den Wettbewerb der Wehrmachtangehörigen Loff Kemmer (Tübingen) in 3:16,10 gewann.

Ein am Nachmittag in Königsbrunn durchgeführtes Springen sah den Tüftlinger Kramer mit Note 31,3 und Sprüngen von 28, 29½ und 32 Meter erfolgreich.

Der Berliner Schül konnte am Samstag im Berliner Sportpalast den HC Davos im Eishockeykampf überlegen 3:1 (1:0, 2:0, 0:1) besiegen. Die Geschwister Paulin besritten

## Der Handball am Sonntag

### Neun Gaumeister stehen fest / Bombensieg der Waldhofer

Auch im Lager der Handballer nehmen die Kämpfe mit jedem Spieltag an Bedeutung zu, jeder Punkt ist jetzt kostbar, sei es für die Meisterschaft, sei es für den Abstieg. Neben den bereits feststehenden sechs Gruppenmeistern konnten weitere drei Mannschaften die Meisterswürde in ihrem Gau erringen und sich damit für die deutschen Endspiele qualifizieren. Die bis jetzt feststehenden Gaumeister sind:

**Gau Pommern:** RB Stettin  
**Gau Schlesien:** RB Borussia Carlowitz  
**Gau Brandenburg:** SB Beamtenverfehrung Berlin  
**Gau Sachsen:** MS Leipzig  
**Gau Niedersachsen:** MS Bf 59 Hannover

das Kunstlaufprogramm mit großem Erfolg und mühten sich immer wieder zu Zugaben bequemen.

S. Nurmela sorgte bei den finnischen Skiwettkämpfen in Lahti dafür, daß die Finnen auch im Ski-Dauerlauf festzuhalten blieben. Auch die nächsten beiden Plätze fielen noch an die Finnen.

Beim Internationalen Wasserballturnier in Baden besiegte am Samstag Belgien Meister EM Brüssel den SV Duisburg 9:8 mit 5:1 (1:3), während sich Frankreichs Meister Reunione Tourcoing und Baden 06 4:4 (2:1) trennten.

**Gau Niederrhein:** Tura Barmen  
**Gau Südwest:** Bf Schwanheim  
**Gau Bürttemberg:** Bf Altenstadt  
**Gau Bayern:** 1. FC Nürnberg.

In Baden kam der voraussichtliche Meister, SV Waldhof, zu einem neuen Bombensieg: er schlug den SC Freiburg mit 21:5 (8:1) und feierte die führende Stellung. Freiburg wird wohl absteigen müssen, aber wer die Südbadener begleitet, ist noch ungewiß. Der TSV Ebersheim holte sich in Ettlingen mit 8:4 einen sehr wertvollen Sieg, aber die Rettung bedeuert er für Ebersheim noch keineswegs. Schwache Stürmerleistungen sah man im Kampf zwischen Bf Mannheim und TSV Sodenheim (1:1), der unentschieden ausging. Der TSV Ruckloch überließ der Tade Kettler die Punkte kampflos.

Die Tabellenliste:

EW Waldhof	Spiele	Tore	Punkte
EW Waldhof	15	168:55	29
EW Rot	16	128:80	27
Tade Kettler	16	115:87	24
Bf Mannheim	16	113:84	21

In Bürttemberg benötigte der TSV Altenstadt zur endgültigen Sicherstellung des Meistertitels nur noch einen Punkt, der beim TSV Friedrichshafen nach Kampf geholt wurde. d. h. Altsenstadt gewann mit 3:1 (2:0). Der Schlinger TSV macht sich nach seinem 5:3-Sieg über Juffenhausen immer noch Hoffnungen auf den Verbleib in der Gauliga. Da noch zwei Spiele ausstehen, könnte es noch klappen. Die Stuttgarter Riders erzielten gegen Ebersheim nur ein 4:4 und das Treffen in Cannstatt wurde beim Stand von 5:1 für die TSV Stuttgarter abgebrochen.

In Bayern kam der 1. FC Nürnberg zur Meisterschaft, obwohl er im Kampf gegen die TSV Ruckloch, den vorjährigen Meister, der sich einmal zu einer Sonderleistung aufstellte, mit 3:8 (1:3) überraschend deutlich den Kürzeren zog. Es war übrigens die erste Niederlage der Nürnberger in der Meisterschaftsrunde. Das war ein Glück für sie, daß gleichzeitig der Meisterschaftsleiter wurde (1:7 von FC Nürnberg) und die Hamburger Reiter FC Nürnberg gegen die Polzitz mit 5:8 unterlagen.

### Leistungsstufe Gruppe Nord

Staffel III:  
Tb. Rastatt — Licht Durlach 9:3 (3:2)  
Tb. Neulohheim — Tb. Forstheim 13:3 (8:2)

In beiden Spielen siegten erwartungsgemäß die Tabellenführer. Das der Rastatter Sieg lag hoch ausfall, ist nicht zuletzt damit begründet, daß Durlach die Reihe mit zahlreichem Einsatz antreten mußte. Die Entscheidung, wer Staffelführer wird, liegt also noch wie vor bei Neulohheim bzw. Rastatt.

Staffel IV:  
Tb. Niederbühl — Tb. Gaggenau 2:9  
Tb. Forstheim — Tade Daxlanden, Daxlanden nicht angetreten.

Niederbühl fand in Gaggenau einen überlegenen Gegner, den sein eindrucksvoller Sieg aber nicht mehr nützt, da er seine Vordermänner nicht mehr einholen konnte.

### Kreis Karlsruhe

Jugendspiele:  
Licht Durlach — Tb 47 Ettlingen 10:4 (6:2)  
Tb. Durmersheim — Licht Weierth. 3:7 (1:4)



Beim 1. o. Wettkampfe, 1937. In seinem Kampf gegen den belgischen Weltmeister Walter Eder zu einem durchschlagenden Erfolg. — In der ersten Runde auf die Bretter und nur das Bogen über den Kopf für vor dem 1. o. Der Kampf wurde im Berliner Sportpalast ausgetragen.

## Rund um die Bezirksliga

Infolge Austragung der Pokalspiele haben am gestrigen Sonntage nur zwei Begegnungen der noch zu erledigenden Verbandsspiele in Abteilung 3 und 4 stattgefunden.

**Phönix — Unterreichenbach 4:0**  
Phönix war mit Erfolg angereitet. In der 10. Spielminute gelang es Nied, den ersten Treffer zu erzielen. In dauernder Überlegenheit berennen die Phönixkämpfer das Tor der Gäste und mit 2:0 wird der Seitenwechsel vorgenommen. Der Platzbesitzer mußte bei nahe das ganze Spiel mit 10 Mann durchstehen, da Graf infolge Verletzung auscheiden mußte. Die zweite Spielhälfte sah den Gegner in etwas besserer Form, doch konnte er keine Durchbrüche nicht erfolgreich abschließen. Schon die fünfte Minute der zweiten Spielzeit sah Phönix mit einem weiteren Treffer in Front. Phönix führt 4:0, es sind noch 20 Min. Spielzeit. In einer Erhöhung des Resultates reicht es nicht mehr, trotzdem Torerwartungen mehr als genügend geboten waren. Die Unterreichenbacher, die dem Abstieg verfallen sind, haben sich ritterlich gegen den Meister zur Wehr gesetzt.

**Neurent — Hochstetten 4:1**  
Auch der Meister Neurent hat am gestrigen Sonntage sein letztes Verbandsspiel erledigt. Der Gegner war der Neuling Hochstetten, der keine schlechte Partie lieferte. Die Neureuter waren mit Erfolg angereitet und lieferten trotzdem das bessere Spiel. Hochstetten brachte eine etwas harte Note in das Treffen, dem aber Neurent immer wieder durch rasche Ballabgabe ausweichen konnte. Kurz vor der Pause erzielte Neurent den Führungstreffer, dem Hochstetter erst kurz vor Schluß den Ehrentreffer entgegenzusetzen konnte.

### Die Bezirksklasse hat in die Pokalspiele eingegriffen

Die Verbandsspiele waren für die meisten Vereine am gestrigen Sonntage abgesetzt, da

mit den Pokalspielen begonnen wurde. Teilweise waren noch Kreisklassenvereine mit in der begonnenen Runde. Die Spiele haben folgenden Ausgang genommen:

**Weierthim — Germania Durlach 1:3**  
Der größere Kampfseifer und die bessere Spielweise hat den Gästen den Sieg gebracht. Weierthim hatte Erfolg einstellen müssen. Einige Minuten vor Seitenwechsel konnten die Gäste in Führung gehen. Zwei weitere Treffer wurden von den Germanen in der zweiten Spielhälfte erzielt.

**Karlsdorf — Franconia Karlsruhe**  
Ist infolge Unspielbarkeit des Platzes ausgefallen.

**Durmersheim — Durlach-Aue 5:1**  
Nachdem der Halbzeitstand ein 2:1-Ergebnis für die Durmersheimer erbracht hatte, konnte die führende Mannschaft auch in den letzten 45 Minuten ihr Spiel noch besser gestalten, was sich in drei weiteren Toren auswirkte.

**Gröbningen — Weingarten 5:1**  
Die Weingartener Mannschaft wurde gleich durch eine empfindliche Niederlage von dem Kreisklassenverein Gröbningen aus dem Rennen geworfen. Die erste Halbzeit verlief torlos. Die Weingartener Mannschaft bot wohl ein schönes Spiel, aber der Sturm war nicht imstande, die Gelegenheiten zu verwerten.

**Bretten — Daxlanden 0:3**  
Die Torausbeute, die Daxlanden in diesem Treffen erzielte, fiel in die erste Spielhälfte, in der sie den Wind im Rücken als Bundesgenossen hatten. Nach der Pause war dann Bretten mit dem Bundesgenossen besser ins Spiel gekommen, hatten aber mit ihren Schüssen kein Glück.

Weitere Resultate aus den Pokalspielen:  
Dillweihenheim — Ettlingen 4:2  
Tietlingen — Birkenfeld 2:4  
Enaberg — Bf Forstheim 1:2

einen Querschnitt durch das Turnersichagen im Turnkreis Karlsruhe darstellte.

Das Bodenturnen der Knaben leitete die Folge ein. Mit Rollen auf der Matte und Sprüngen über selbstgestellte Hindernisse waren sie herzhafte bei der Sache. Ein Reigen der Mädchen war anmutig und bequimg. Frisch und herzhafte zeigten sich die Jugendturner beim Bodenturnen. Jugendturnerinnen warteten mit Ballgymnastik auf eine musterartige Körperkultur. Stabübungen der Turnerinnen wurden exakt durchgeführt und vertierten gesunde Zweckgymnastik. Die Übungen mit der 10 Pfund schweren Kugel, vorgeführt durch die Volkturner, gefielen ebenfalls.

In die hohe Kunst des Gerätturnens führten die Kreisrätigen der Männer und Frauen. Am Red und am Barren zeigten die Turner Leistungen in allen Schwierigkeitsgraden. Auch das Turnen der Frau am Gerät hat eine gute Pflegestätte gefunden.

Die Leiter der einzelnen Abteilungen waren: Kreisjugendturnwart B. Müller, Kreisabteilungswartin Gretl Weber, Jugendturnwart Jul. Geishardt (Rb 46), Turnkreisleiterin Ruth Kolb, Kreisfrauenturnwart Armin Troll, Kreisvolkturnwart K. Glatfelter und Kreisoberturnwart Nagel.

Nach diesem turnerischen Querschnitt nahm Turnkreisleiter Wilm. Dürst das Wort zu grundlegenden Ausführungen über die geschichtliche Entwicklung deutschen Turnens,

über das große Ziel Friedrich Ludwig Jahns und über den Werdegang des Turnkreises Karlsruhe. Nach dem Geleitwort des ehemaligen Führers der deutschen Turnerschaft, Edm. Neundorff: „Jurid zu Jahns, es gibt kein besseres Vorwärts“, baute Dürst seine geschichtliche Darstellung aus.

1811 liegt Deutschland schwer darnieder, in viele Kleinstaaten zerteilt. Friedrich Ludwig Jahns erkannte, daß nur ein starkes und einiges Volk die Fesseln sprengen kann. Er ging hinaus zur Hofenheide, um die Jugend zu gewinnen. Jahns verließ dem Turnen den Geist des Volkstums und der Volksgemeinschaft. 1819 kam die Turnsperr, die erst 1842 aufgehoben wurde. Wie ein Feuer geht Jahnscher Geist durch Deutschland und neue Turnvereine werden gegründet. 1880 erfolgte in Coburg die Gründung der Deutschen Turnerschaft und 1883 waren 20.000 begeisterte Turner in Leipzig zum Deutschen Turnfest erschienen.

Im weiteren Verlauf schilderte Turnkreisleiter Dürst den Kampf um das Deutschtum gerade der deutschen Turner, die in den Kriegen 1864, 1870/71 und im Weltkrieg in vorderer Front gestanden haben. Die Hoffnungen auf ein einiges Deutsches Reich erfüllten sich nicht. Und wieder waren es die deutschen Turner, die in den Wirrnissen des Jahres 1923 zu einem Turnfest nach München riefen. Hier schon hat Adolf Hitler in verschiedenen Versammlungen den Keim in die Herzen der Turner gelegt. 1928 wird im befreiten Köln das nächste Deutsche Turnfest durchgeführt. Unzählige Kämpfe und Vorurteile gegen das Turnen, und im besonderen gegen die Leibesübungen der Frau, sind zu führen und werden überwunden. 1933 fand das letzte Deutsche Turnfest in Stuttgart statt, das 300.000 deutsche Turner aus aller Welt versammelte. So wie einst zu Jahns Zeiten Deutschland nur frei und stark werden konnte durch den restlosen opferbereiten Einsatz eines jeden einzelnen, so ist auch heute genau so wichtig, daß

jeder einzelne sich opfernd und dienend in die Volksgemeinschaft einreißt, damit das Volk des Führers, Deutschland frei, stark und unabhängig zu machen, gelinge. Ein „Sieg-Heil!“ und die Nationallieder beendeten den Kreisturntag.

# Aus der Landeshauptstadt

## Technik und Vierjahresplan

### Willensstunde in der Festhalle

Am Sonntagvormittag veranstaltete das Gauamt für Technik der NSDAP in der Festhalle eine Willensstunde, auf der hervorragende Fachmänner über die Aufgaben der Technik im Rahmen des Vierjahresplanes sprachen.

Nach dem Fahnenmarsch der Werkstätten und eines SS-Ehrensturms in die Verammlungshalle, leitete ein Fanfarenmarsch des Jungvolks über zum Vortragspult des Gaukulturleiters Schirp, dem Worte des Führers über den Vierjahresplan zugrunde lagen.

Darauf begrüßte Dipl.-Ing. Göhrde die erschienenen Berufs kameraden und Vertreter der Partei, der Gauleitung, der Kreisleitung, der Parteigliederungen, des Staates und der höchsten Behörden. Sein besonderer Gruß galt den Vertretern der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes.

Die Willensstunde sollte der Dankschuld zeigen, daß die deutschen Ingenieure, Techniker und Chemiker freudig dem Rufe des Führers folgten und willens sind, die ihnen im Rahmen des Vierjahresplanes zugeordneten Aufgaben zu erfüllen.

Sie solle aber auch in weitesten Kreisen dazu beitragen, das Verständnis für die Notwendigkeit des Vierjahresplans zu wecken und zeigen, wie jeder einzelne Volksgenosse dazu beitragen kann, sein Bestes zu leisten.

Gauamtsleiter Baurat Klingler ergriff das Wort zu einem Referat über „Vierjahresplan und Technik“. Die heutige Kundgebung wolle nicht allein die Geschlossenheit eines Berufsstandes nach außen zeigen, sondern sie sei dazu bestimmt, dem Willen Ausdruck zu verleihen, mit allen Volksgenossen zusammen die ganze Arbeitskraft in den Dienst der Nation zu stellen. Der neue Vierjahresplan sei der einzige Weg, um Deutschland wirtschaftlich frei zu machen und um unsere Zukunft zu sichern. Der richtige Einfluß aller aktiven Kräfte und die Sicherstellung eines wertvollen Nachwuchses müsse gewährleistet werden. Gauamtsleiter Klingler schloß mit dem Hinweis darauf, daß gerade die Techniker und Chemiker einen großen Anteil am Vierjahresplan zu leisten haben.

Reichsredner Prof. Dr.-Ing. Weigel von der Technischen Hochschule Karlsruhe stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen die Revolutionierung des wirtschaftlichen Denkens und Lebens und die Aufgabe der Technik hierbei. Der zweite Vierjahresplan sei eine politische Aufgabe und daher auch von der Technik mit dem Blick auf das große Ganze zu lösen.

Wenn die Aufgaben, die der Technik gestellt seien, gelöst werden sollen, dann dürfe es nicht mehr nur Ingenieure und Techniker geben, sondern Männer, die sich bewußt sind, wofür der Weg geht. Materialisten hätten in den Reihen der Technik nichts mehr zu suchen. Es genüge heute nicht, ein guter Ingenieur zu sein, sondern heute müsse jeder gute Ingenieur auch ein ebenso guter Nationalsozialist sein.

Als letzter Redner ergriff Reg.-Baumeister Rath, Köln, das Wort. Er wies an Hand von Beispielen und eines reichhaltigen Zahlenmaterials die Wege und Ziele für Deutschlands Rohstofffreiheit und beleuchtete die Aufgabe des deutschen Ingenieurs im Rahmen der Ertragssteigerung des deutschen Bodens.

In erster Linie sei dabei die Verjüngung der Landwirtschaft, auch des kleinen Betriebes, mit leistungsfähigen Maschinen von Wichtigkeit.

So wie der Führer seine Liebe in großem Maße der Landwirtschaft angewandt habe, so müsse auch der Techniker sein ganzes Augen-

merk auf dieses Gebiet richten. Der Redner wies dann auf die

### Notwendig der Ausführligkeit

hin und legte seinen Hörern die Entwicklung der deutschen Handelsbilanz dar. Die deutsche Technik insgesamt sei verantwortlich für das Gelingen des Vierjahresplanes. Damit habe sie eine Verpflichtung der Allgemeinheit gegenüber.

## Zwischensemester für das technische Studium

### Einmalige Uebergangsmahnahme

Von zünftiger Stelle wird mitgeteilt: Reichsregierungsmittler Ruit hat in einem Erlaß vom 8. März 1937 die Frage der Vorpraxis für die Zulassung zum Ingenieurstudium an den Technischen Hochschulen und Bergakademien dahin entschieden, daß unter Aufhebung entgegenstehender Bestimmungen die Vorpraxis auf die Dauer von sechs Monaten reichseinheitlich festgesetzt wird.

Dies hat zur Folge, daß der Studienbeginn auf das Frühjahr verlegt werden muß, was bereits mit Erlaß vom 17. Dezember 1936 erfolgt ist. Hieraus würde sich die Notwendigkeit ergeben, mehrere Jahre hindurch Vorlesungen und Übungen doppelt abzuhalten. Angesichts der großen Aufgaben der Technischen Hochschulen und Bergakademien hätte dies zu schweren Nachteilen geführt. Deshalb hat Reichsminister Ruit angeordnet, daß der Studienbeginn ausnahmsweise auf ein Zwischensemester fällt. Bis dahin haben die Studenten die Vorpraxis zu erledigen. Das Zwischensemester beginnt am 2. August und schließt am 18. Oktober 1937. Mit Rücksicht hierauf schließt das Sommersemester bereits am 21. Juni anstatt am 30. Juni und beginnt das Wintersemester 1937/38 am 11. November anstatt am 1. November. Das Zwischensemester wird als erstes, drittes, fünftes und siebentes Semester durchgeführt. Dadurch wird insgesamt drei Jahrgängen die Möglichkeit gegeben, ein halbes Jahr früher als bisher ihr Studium abzuschließen. Durch das Zwischensemester, das an sich eine einmalige Uebergangsmahnahme darstellt, wird infolge der Konzentration der Ausbildung eine Verkürzung der Ausbildungszeit erreicht, die sowohl dem Bedarf der Wirtschaft als auch bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten entgegenkommt.

## Das Staatstheater zog um

### Der große Werbeabend vor Tausenden in der Festhalle

Wir wissen es nun schon seit einigen Jahren, daß die Werbeabende, die das Badische Staatstheater in Zusammenarbeit mit der Kreisleitung der NSDAP, im Winter veranstaltet, immer einen großen Publikumerfolg haben. Auch am Samstagabend war es nicht anders. Hunderte und aber Hunderte waren in die Festhalle geströmt, die bald ihre Porten schließen mußte. Eine festliche, hochgestimmte Gemeinschaft war es, die sich in dem reich mit Fahnen und Grün gezierten Saal versammelt hatte.

Volksgenossen aller Berufe und Stände waren der Einladung der Partei gefolgt, an ihrer Spitze Reichsstaatsrat Robert Wagner, Generalmajor Schaller, Kreisleiter Worch und Oberbürgermeister Jäger. Auf schwarzem Grund leuchteten in großen goldenen Buchstaben die Worte „Kameradschaft überwindet die Not“, jeden Besucher daran erinnernd, wofür doppelten Zweck dieser Abend zu erfüllen hatte.

Mit der Ouvertüre zu „Deron“ (Staatskapelle, unter Generalmusikdirektor Reilberth) begann das überaus reichhaltige Programm, das im ersten Teil eine Folge der bekanntesten und bestliebtesten Opernmodellen verzeichnete. Paul Müller hielt eine launige Vorrede, in der er es auch nicht unterließ, auf die Bedeutung des Theaters als Bildungshalle, Kulturträger und Erholungspfad hinzuweisen. Dann hörte man etwa anderthalb Stunden lang Arien aus Werken von Verdi, Porgina und G. M. v. Weber. Die Großen unserer Oper sangen aus ihren Glanzrollen, so hörte man beispielsweise Franz Schuster mit dem „Ich bin klug und weise“ aus „Der und Zimmermann“, Wilma Nighmüller in der Arie der Neza aus „Deron“, und Paula Banmann in der Arie der Ebbel, „Verhängnisvoll war das Geschehnis“. Ganz besonderen Erfolg hatte Hannefriedel Grether mit der Arie der Gilda aus „Rigoletto“. Den Schluß des ersten Teils bildete der „Einzug der Gäste auf der Wartburg“, gesungen vom Chor des Staatstheaters.

Der zweite Teil brachte reizende Ballettszenen aus „Eine Nacht in Venedig“ und das heitere Ballett von Waldteufel „Die Eisbahn“. Dreingaben mußten gegeben werden.

In Duetten hörte man Hedwig Hillengas und Franz Sehringer, Eise Blant und Robert Kiefer. Seine „Memoiren“ gab Karl Rehner zum Besten, der in längerem, humorgewirztem Vortrag zu unterhalten war. Den Beisitz machte nach einem fröhlichem Abschiedsgruß von Paul Müller das Ballett mit dem „Kaiserwälder“. Am Dirigentenpult stand dabei Walter Born.

Es würde zu weit führen, jeden einzelnen Künstler namentlich zu nennen und eine Würdigung seiner Leistung zu geben, aber eins kann auch ohne dies gesagt werden: Der Gesamteindruck war ausgezeichnet, jeder gab sein Bestes, und das Publikum war begeistert. Der Abend dürfte nicht nur von großer Werbekraft für das Staatstheater gewesen sein, sondern auch einen guten finanziellen Erfolg erbracht haben, der restlos dem Winterhilfswerk zugute kam.

Nach Beendigung der Darbietungen blieb man noch einige Zeit zusammen, um im großen, wie im kleinen Saal und im Viertunnel dem Tanz zu huldigen. Auch warteten 1000 Gewinne — die Karlsruher Gesäfte hatten sie gestiftet — auf diejenigen, die in der Tombola eine glückliche Hand hatten.

## Vom Samstag zum Sonntag

### Kriegsgefangene trafen sich

Am Samstagabend fand im „Friedrichshof“ das diesjährige Kriegsgefangenenreffen der Bezirke Karlsruhe, Pforzheim und Rastatt statt.

Nach der Begrüßungsansprache des Ortsgruppenführers Döhl und einem von einem Jungmann der NS verlesenen Vorpruch, leitete der Vertreter des Amtes für Kriegsopferversorgung, Gauamtsleiter Reinhard, zu den Ausführungen des Hauptredners des Abends: Bundesführers Freiherr v. Verdner, über.

Dieser schilderte seine Eindrücke und Erkenntnisse bei seiner letzten Reise nach Schweden, wobei er einer Einladung der „Sibiriaten“ gefolgt war, sowie seiner Anwesenheit bei dem kürzlich stattgefundenen Frontkriegerreffen der 14 Nationen in Berlin. Er betonte, daß aus dem Fronterlebnis sich die neue Front der nationalsozialistischen Weltanschauung herausgebildet habe, wobei ein gemeinsamer Wille zur Erzielung der vom Führer gesteckten Ziele nötig sei, und daß auch hierbei die Werte des Kriegeres: Kameradschaft, Pflichterfüllung und Opferwilligkeit die Leitmotive sein müßten. Die interessanten Ausführungen des Redners begleiteten reiche Beifallskundgebungen.

Gausführer Rauch sprach ihm sowie sämtlichen Mitwirkenden seinen Dank aus und ehrte die nachfolgenden Herren durch Verleihung der Ehrennadel: Jakob Bär, Andreas Kull, Georg Niebler, Ernst Radfelder.

Musikalische Darbietungen foraten für beste Unterhaltung. Der Sängerkreis NS brachte unter Führung seines Kreisleiters OS mehrere Chöre zu Gehör. Veronika Kubloff sang mit ihrer wohlklinglichen Stimme 3 Brahmslieder, denen Kamerad Eich die Poemballade „Friederichs Rex“ folgen ließ. Die Kapelle der NS umrahmte die Darbietungen.

### „Rund um die Welt“

#### Im Neßi

Gehaltvolle Stunden wurden den Besuchern, die die Residenz-Vorspiele bis auf den letzten Platz besetzt hielten, am Sonntagvormittag angeteilt.

Hier ergänzte sich farbige Schilderndes Wort mit dem flüchtig dahineilenden Bild, und diese gegenseitige Ergänzung war wohl gelungen.

## Kleiner Stadtspiegel

### Märzsonntag mit Amfelschlag

Was der Wetterbericht vorausgesagt hat, ist in verstärktem Maß eingetroffen. Der erste Märzsonntag stand im Zeichen erheblicher Wassermassen. Regen am Morgen, Regen am Nachmittag, Regen in der Nacht, und dazwischen anstandslos auch ein paar verirrte Sonnenstrahlen, wie Lächeln über einem verweinten Kindergesicht.

Und trotz alledem: der März läßt sich nicht verleugnen, die Natur schreitet unaufhaltsam dem Frühjahr entgegen. Selbst in der Stadt läßt die Amfel schon ihr Lied erklingen, und wer weiter hinausging vor die Stadt, der hörte den Eichelhäher warnen, der hörte Meisen und Finken ihr Frühlingskonzert anstimmen. Trotz schlechter Vorzeichen hat sich ein Ausflug ins Grüne gelohnt, die Luft war milde, der Regen fast warm, gelegentliche Sonnendurchblicke ließen etwas mehr vom Frühlingsduft ahnen, als drinnen in der Stadt.

Der 7. März ist ein Datum, das ein für allemal in die deutsche Geschichte eingegangen ist. Fahnen an den öffentlichen Gebäuden kündeten das Andenken an den Tag, da unsere Wehrmacht wieder Besitz ergriff von ihren alten Garnisonen, an den Tag des Jubels, der uns alle damals erfaßte, als es hieß: deutsche Soldaten stehen wieder am Rhein! Die Wehrmacht selbst feierte den Tag durch einen Appell mit feierlicher Flaggenhissung.

Der Sonntag war auch Sammeltag: Die reizenden Margueriten mit dem glückbringenden Käfer, zierten jedermann, fleißig gingen die Sammler strahnd und strahnd, unterstützt von den Musikkapellen, die auf den Plätzen ihre Weisen erklingen ließen, ohne gehört von vielen, trotz Regenschauer und Wind.

Der erste Volks-Filmtag brachte unsern Lichtspieltheatern am Morgen volle Häuser. Man hatte gern die Gelegenheit ergriffen, für zwanzig Pfennige ins Kino zu kommen, einen guten Film zu sehen, und dafür noch die hübsche Broschüre zu bekommen, die in Millionenauflage in ganz Deutschland verkauft wurde. Wir sind in Deutschland ja alle filmbegeistert, der Film-Volkstag aber soll uns noch mehr ansprechen, durch den Besuch der Filme uns einzuleiten für deutsche Leistung und deutsche Können im Film.

### Aus Beruf und Familie

80 Jahre alt. In der letzten Woche feierte Bankprokurist a. D. Hermann Düser, Jahnstraße 5, in bester Gesundheit die Vollendung seines 80. Lebensjahres. Herr Düser ist langjähriger Besitzer und treuer Leser des „Karlsruher Tagblatts“. Wir wünschen ihm auch fernerhin alles Beste!

## Lommeliaden aus Rungendorf

### Ein fröhlicher Abend in der Festhalle

Ludwig Manfred Lommel, im Rundfunk, auf der Schallplatte, auf der Bühne, im Kabarett, auf der Leinwand und in der humoristischen Dichtung gleichermaßen zu Hause, gehört zu den großen Komikern Deutschlands. Die Kunde davon ist aufeinander noch nicht ganz bis nach Karlsruhe vorgedrungen, denn es waren verhältnismäßig nur wenige, die am Sonntagabend in die Festhalle gekommen waren, um diesen Lommel in Person zu sehen und zu hören. Es ist nun freilich ein von lächerlicher Art etwas verchiebener Humor, der sich da entwickelt: derb, pliffig, übermäßig, überlegen, die Pointen fast paulenlos aus beiden Armen schüttelnd, so steht dieses komische Männchen da oben, treibt seine krausen Gedankenstränge, und dafür brauchen ihm aus dem Saal Lachstürme ohne Ende entgegen. Nun, Rungendorf, Lommels eigenste Grünanlage, liegt in Schlesien, und es gibt nicht nur ein Lachen der Völker, sondern auch ein Lachen der Stämme, ein Lommel ist kein Weiß Ferkel und ein Karl Valentin ist kein Lommel — am besten freilich, dünkt uns, ist das Lachen von Stamm zu Stamm! Auf alle Fälle freuen wir uns, Lommel kennengelernt zu haben, und die, die nicht dabei waren, haben etwas verkannt.

Was macht Lommel? Er macht Lommeliaden, kleine Szenen mit Partnern, Topen aus dem Volk, unmittelbar aus dem Leben gegriffen und ins grelle Licht der Bühnenlichter ge-

stellt. Da ist er ein Herr in Trauer, der mit dem Herrn Bahnhofsvorsteher umständliche Gespräche wegen einer Fahrkarte führt — Komit der fortgesetzten Mißverständnisse! Oder er ist Zuschauer eines Pferderennens im Kampf mit den Tüden des Objekts und des Subjekts. Oder er ist eine Frau, eine Frau, die den Beamten auf dem Wohlfahrtsamt durch ihr Geschwätz zur Verzweiflung bringt. Er ist einer, der gerne den Dösel aus Amerika herbeiholt und dabei ein Schachspiel inszeniert, daß dem Schachfreund die Haare zu Berg stehen. Oder er ist, als Krone und Abschluß, „Geräuschmacher“, beim Rundfunk nämlich, vor zwölf Jahren, als der Rundfunk noch die Kinderschuhe anhatte. Das alles ist Lommel und noch etwas mehr: ein großer Komiker, ein Komiker von Format, dem der Schalk im Nacken sitzt und in den Fingerspitzen auch.

Lommel war nicht allein gekommen, er hatte ein kleines Ensemble mitgebracht, Anneliese Garbe und Siegfried Klupf als seine Partner, letzterer auch als Klavierspieler und Sänger, und vor allem: Günther Sanderson, den wir Karlsruher, soweit sie amüsant waren, nicht so schnell vergessen werden. Der es verstand, in eine halbvolle, tarsrubige Festhalle in einigen Minuten Leben und Lachen zu zaubern, der seine Leute im Ru in der Hand hatte und nicht mehr losließ, bis alles fröhlich mitging.



# Aus Stadt und Land



## Briefe aus dem Lande

### Vom Bruchfaler Wochenende

o. Samstag vormittag schloß die Kreislandwirtschaftsschule Bruchsal ihren diesjährigen Kurs mit der Prüfung der 62 Schüler. Nachmittags folgte im Ballsaal ein gemütliches Beisammensein aller Teilnehmer. — Der Ausschuß des bekannten Bruchfaler Sommerfestes beschloß, dieses Jahr wieder einen Umzug zu veranstalten. Der seitigerige Präsident Tröstler hat das Amt niedergelegt und an seiner Stelle wurde Prof. Knoch bestimmt. — Bei der in Offenburg abgehaltenen Landes-schweinechau wurden die Bruchfaler Strafanstalten bzw. deren Gutsverwaltung mit vier Ehrenpreisen bedacht.

Das Wochenende gestaltete sich durch die nachfolgende Witterung recht unfreundlich und wird sicher auch von den beiden schon heimgekehrten Störchen in Weiber und Philippsburg unliebsam empfunden werden. — Recht beeinträchtigt wurde durch das Wetter das von der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes veranstaltete Modellfliegen.

### Aus Raftatt und Umgebung

Die Bezirksstagung der Friseurin aus dem Bezirk Raftatt fand in der „Krone“ statt. Obermeister Moser sprach eingehend über Umschulung und über Einheitsbuchführung, während Fachlehrer Fäusche ein Referat über Lehrlingsfragen hielt. — Prof. Kraemer vom Gymnasium sprach als vorzüglicher Kenner der Raftatter Stadtgeschichte über Raftatt, die alte Markgrafenschaft im Volksbildungswerk. — Der Männergesangsverein „Polonia“ gab am Samstagabend im Carl-Franz-Saal ein „Baterländisches Konzert“ unter Kreischorleiter Hermann Lindensfelder. Zur Auf-führung kam neben Wendels „Grab am Busento“ und den beiden Raun-Chören „Bismarck“ und „Lied des Glöckners“, das Chorwerk „Die tausendjährige Erde“ von Fob-berst, in welchem neben dem stattlichen Männerchor, dem Musikkorps der 11er, einem gut vorbereiteten Knabenchor, noch Kammerlän-gerin Wilma Fischmüller, Baritonist Karl Müller und Fr. Jipp (Rezitation) mit großem Erfolg mitwirkten.

Plittersdorf. Der Musikverein „Harmonie“ hielt unter Vereinsführer Müller seine aus-beendete Jahresversammlung ab. Die Mit-gliederzahl hat sich um ein Drittel gehoben. Der seitigerige Vereinsvorstand wurde wieder-gerufen. — Die Junft der Rheinischer behat-tete unter großer Teilnahme den Fischhändler Adolf Müller.

Ruppenheim. Der Gesangsverein „Freue“ besprach in seiner Hauptversammlung das Sängertreffen zu Pfingsten, mit dem gleich-zeitig das 50jährige Dirigentenjubiläum von Komponist und Musikdirektor Stollwerck aus Favorit festlich begangen werden soll. Ver-einsführer Dahn gab sodann bekannt, daß zu den Sängertagen Sangesbrüder aus dem Rheinland und Westfalen entzogen werden.

Freioldsheim. Mit einem Dorfgemeinschafts-abend wurde den Volksgenossen von hier und Moosbrunn ein genussreicher und lehrreicher Abend bereitet. Besonders waren es die Sän-ger, die mit vaterländischen und heimatisch gestimmten Chören erfreuten. Die Schuljugend

leitete mit Liedern und Gedichten gleichfalls willkommene Beiträge. Hauptlehrer Schwarz hielt einen Vortrag über die Dorfgeschichte.

### Baden-Badener Sonntagsbericht

juv. Im Deutschen Volksbildungswerk sprach Prof. Ehler (Baden-Baden) über „Höl-derlin und unsere Zeit“. — Der Schwarz-waldverein hielt am Samstagabend im „Löwenbräu“ seine ordentliche Generalver-sammlung ab. Am selben Abend hatte auch der Männergesangsverein „Sängerlust“ (Richtent) seine Mitglieder zum Jahresappell ein-geladen. — Im Saale des Sängersaales „Aurelia“ veranstaltete der SA-Sturmab-1/11 eine SA-Feierstunde, in deren Mittel-punkt die Aufführung zweier Filme stand. Der Musikzug der SA-Standarte R/111 schuf den musikalischen Rahmen dazu. — Im Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise wurde vor zahlreicher Zuhörerschaft der Bundesfilm „Gesund durch die Natur“ vorgeführt, zu dem Gruppenleiter und Reichsredner Dees die notwendigen Erläuterungen gab. — Gestern war im Lehr- und Erziehungsinstitut des Klosters vom St. Graf Erstkommunionfeier. Neun Schülerinnen traten zum Fische des Herrn. Der Festgottesdienst war von Gesan-gen des Klosterfrauenchores umrahmt. — Am Sonntagabend fanden im Großen Bühnenaal des Kurhauses auf Veranstaltung der NSDAP „Kraft durch Freude“ Varietésfeste statt, für die namhafte deutsche Artisten gewonnen waren, die den zahlreichen Besuchern einen unterhaltsamen Abend verstraften. — Am heu-

tigen Montag feiert ein weit über B. Baden hinaus bekannter Gastwirt, Karl Rheinbothe, Besitzer des bekannten Hotels „Salmen“, sei-nen 70. Geburtstag. Herr Rheinbothe ist seit 47 Jahren in seinem Fach als Gastwirt tätig.

### Chem. Kriegsgefangene in Lahr

Am Sonntag wurde in Lahr der 8. Gauver-tretertag der Reichsvereinigung ehem. Kriegs-gefangener Gau Baden abgehalten, der einen äußerst anregenden und interessanten Verlauf nahm. Schon vormittags um 9 Uhr begannen im Saale des Hotels Krauß die Beratungen, die sich bis in die Nachmittagsstunden hin-zogen. Eine besondere Note erhielt die Führer-tagung durch die Teilnahme des Bundesfüh-rers, Freiherrn von Versmer, Potsdam, der wiederholt das Wort ergriff. Am Nachmit-tag fand im Saale der Gamberinschule ein Kameradschaftstreffen des Bezirks III statt, dem die Ortsgruppen von Offenburg bis Ver-rach und Willingen angehören. Nachdem Bür-germeister Dr. Friedrich die Grüße der Stadt-verwaltung überbracht hatte, hielt Bundesfüh-rer Frhr. v. Versmer eine großangelegte Rede, in der er dem marxischen den von Adolf Hitler gelehrteten deutschen Sozialismus gegen-überstellte.

Kreisleiter Burk betonte, daß der Führer mit der Wiederbefreiung der einst entmilitari-sierten Zone vor einem Jahr die letzte Tat der Wiederherstellung der Ehre aller Kriegerstei-nernehmer vollzogen hat.

Buchholz (b. Waldkirch). (Gefährliches Spiel.) Bei einer Explosion einer mit gebranntem Kalb gefüllten Blechbüchse erlitten zwei Knab-en im Alter von acht Jahren schwere Augen-verletzungen. Bei dem einen Jungen besteht die Gefahr dauernder Erblindung.

## Kleine badische Chronik

### Aus der unteren Hardt

R. Spöck. (Verschiedenes.) Am Mittwo-achabend hielt die Milchgemeinschaft ihre Ge-neralversammlung im „Hirschen“-Saale ab. Zum Vorstand wurde wieder Emil Hofmann, zum Kassier Karl Köhler gewählt. Für das ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied A. Simon wurde Ferdinand Süß gewählt. — Am Samst-ag feierten die 45jährigen in der „Krone“ ihren Kameradschaftsabend. — Die am letzten Samstag hier eingetroffenen 30 Theologen verließen am Dienstag wieder unsere Ge-meinde. — In körperlicher und geistiger Frische konnte der Maurer Jakob Fehner sei-nen 78. und sein Bruder, der Landwirt Leopold Fehner, seinen 71. Geburtstag begehen. — Am Freitag konnten die Eheleute Karl Friedle das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

### Aus Kraichgau und Bruchsal

o. Bruchsal. (Vom Rathaus.) In der letz-ten Sitzung der Ratscherrn wurde bekannt-gegeben, daß Kürfürstoberinspektor Schmitt, Verwaltungsoberinspektor Benz infolge der

Altersgrenze und Verwaltungsdirektor Derzer auf Grund seines Antrags auf Zurücksetzung am 1. April aus dem Dienst scheiden und diese Stellen seinen Nachfolger erhalten, denn Bei-geordneter Dünn übernimmt das Ständesamt, die Oberleitung des Kürfürstamtes der Bür-germeister vorerst selbst. Die Zahl der Be-amten der Stadtverwaltung hat sich dann gegen 1936 von 51 auf 46 gesenkt, die der Angestellten um zwei auf 43 erhöht.

o. Helmsheim. (Bürgermeistertagung.) In der vorgelagerten Bürgerversammlung des Kreises Bruchsal forderte Kreisleiter Epp die reifliche Ausnutzung allen Geländes. Selbst überflüssige Sportplätze müssen in nutzba-re Fläche umgewandelt werden. Fortritt Dr. Ebner, Philippsburg, sprach über die Fort-wirtlichkeit im Vierjahresplan. In diesem Jahre sollen im Kreis Bruchsal 100 Siedler-felder errichtet werden.

o. Kirrlach. (Unfall.) Auf der Landstraße nach Waghäusel brach ein mit Vangohladen be-schäftigter Arbeiter in ein vorbeifahrendes Auto und blieb mit schweren Verletzungen lie-gend.

### Aus dem Pflanztal

Durlach. (Schweinemarkt.) Der Schweine-markt am 6. März war befrachtet mit 92 Läu-fer- und 29 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 60 Läufer- und 29 Ferkelschweine. Preise für Läufer-schweine 38-50 RM., für Ferkel-schweine 24-30 RM. das Paar.

— Durlach-Aue. (Erfolgreiche Schützen.) Für gute Schießleistungen im vergangenen Jahr konnten 81 Schützen der Kriegerkame-radschaft Durlach-Aue die bronzene Ehren-nadel erhalten.

Altenheimbach (bei Durlach). (Töblich ver-unglückt.) Bei der Ausübung seines Berufes kam Schlossermeister Karl Meyer von hier der Starkstromleitung zu nahe und trug so schwere Verletzungen davon, daß sein Tod eintrat. Der töblich Verunglückte war 56 Jahre alt.

### Aus dem Albtal

Busenbach (bei Ettlingen). (Todesfall.) Im Alter von 72 Jahren verstarb hier Altbürger-meister Benedikt Schwab. 18 Jahre lang lei-tete er mit Umsicht die Geschäfte des Bür-germeisters. 1931 schied er mit Ablauf der Dienstzeit aus seinem Amt.

### Aus der Hardt

R. Forchheim. Die Meisterprüfung als Autolackierer hat dieser Tage Mathäus Grü-ninger bestanden. — Im schönen Alter von 79 Jahren mußte Rosa Kimmelpacher in einem Karlsruher Krankenhaus ihr Wieden-fest feiern.

### Von Murg und Oos

Hörden. (Vom Film.) Im Beiprogramm zu dem heute hier zur Aufführung gelangenden Film Peer Gynt läuft der äußerst interessante Kulturfilm „Der Spiegel aus Papier“.

### Aus dem Kinzigtal

— in. Hornberg. (Verschiedenes.) Die freie Stadtbaumeisterstelle wird ab 1. April vorerst auf ein Probejahr dem Architekten und Dipl.-Ing. Hans Rojer, bisher in Haslach über-tragen. — Bei der Theaterfahrt am gefrigen Sonntag nach Karlsruhe nahmen von hier rd. 170 Personen teil. Die Buntweberei Hornberg unternahm die Fahrt mit 95 Betriebsangehö-rigen.

## Der Reichsstatthalter vor den Bauern in Reß

Auf der Hauptkundgebung des Kreisbauern-tages, der am Freitag und Samstag in Reß abgehalten wurde, sprach Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner. Der Reichs-statthalter wandte sich besonders den Aufgaben zu, die der zweite Vierjahresplan dem Bauernstand stellt. Hauptaufgabe zur Sicherung der Ernährungsfreiheit unteres Volk sei die größtmögliche Steigerung der Pro-duktion, die erreicht werden könne durch die konsequente landwirtschaftliche Ausnutzung auch des letzten hierfür verfügbaren Quadrat-meters Boden und die genaue Befolgung der Anordnungen des Reichsnährstandes. Die Anordnungen und Gesetze seien dadurch ver-anlaßt, weil das Leben unseres deutschen Volkes durch die Sünden der vergangenen Jahre schwer und hart geworden sei und erst durch sie der Wiederaufstieg garantiert werde. Mit der Aufforderung, alle Kräfte einzusetzen, schloß der Gauleiter unter fürmischer Zusich-erung seine Ansprache.

## Bauerntöchter in der Schule Ittenhof

Am 14. März beginnt an der badischen Bauernschule in Ittenhof ein Lehrgang für Jungbäuerinnen, der sich bis Ende April aus-dehnen wird. Wiederum wird sich eine statt-liche Anzahl Jungbäuerinnen dort einfinden, um dem werdenden Bauernum eine gerab-lante zu geben. Der Lehrgang wendet sich weniger fachlichen, technischen, handwerkli-chen und hauswirtschaftlichen Fragen zu, son-derer sucht den geistigen Gesichtswinkel zu weiten. Eine weltanschauliche, straffe Schulung er-wartet sich darum als notwendig.

Jungbäuerinnen melden sich umgehend bei der zuständigen Kreisbauernschaft oder un-mittelbar an die badische Bauernschule Ittenhof a. B. zur Teilnahme an dieser Schulung, die für jede zu einem großen Erlebnis werden wird.

## Röche und Kellner in Baden-Baden

Am 9. und 10. März findet in Baden-Baden wieder eine Gesellenprüfung der Röche- und Kellnerlehrlinge aus dem Gau Baden statt. 22 Röche- und 12 Kellnerlehrlinge unterzogen sich diesmal der Gesellenprüfung. Um eine be-essere Lebensart über den Nachwuchs und des-sen gastronomische Kenntnisse zu erhalten, wird die Prüfung künftig in kleinerem Rahmen in-wohl in Baden-Baden als auch in Freiburg im Breisgau und in der Pfalz durchgeführt. Die feierliche Lösprechung in Baden-Baden ist am 10. März, abends, im Kurhaus und mit-derum mit einem Prüfungessen verbunden.

## Ein bestialischer Schwiegervater

Er wollte Tochter und Schwiegersohn ermorden — Sich selbst gerichtet

In Heberheim (bei Weinheim) ereig-te sich eine blutige Familientragödie, die die Menschen in Lebensgefahr brachte. Der Schwiegervater eines noch jungen Ge-paars arbeitete bei einem Disput zu einer äußerst rabiaten Menschen aus. Im Verlauf eines längeren Wortwechsels mit dem Schwie-gersohn und seiner eigenen Tochter, geriet plötzlich so in Wut, daß er zu seiner Wif-frau griff und aus dieser zunächst einen, dann den zweiten und dritten und schließlich noch na-ehin eine Reihe scharfer Schüsse auf die Beteiligten abgab. Als der erste Schuß ge-fallen war, drängten sich Nachbarn in das Ge-wesen, um nach dem Rechten zu sehen. An-derer Hausbewohner und Nachbarn eintröste-ten sie den Schwiegervater herbend und lie-ber seine Tat verzweifelt, hatte er sich eine schweren Schuß in den Kopf beigebracht, daß er auf dem Transport in das Krankenhaus starb. Tochter sowie Schwiegersohn wurden in verletztem Zustand angetroffen. Ein We-germeister, der verurteilt hatte, die Schußwun-den dem Täter zu entreißen, erhielt einen Schuß in den Oberarm.

## Tot auf der Landstraße

Der 62 Jahre alte verheiratete Verlich-rungsinspektor Eugen Schäffer von Reß wurde in der Nacht von einem Motorrad-fahrer bei der neuen Kinzigbrücke in Reß verletztem Zustand aufgefunden. Im Kran-kenhaus, wohin Schäffer gebracht wurde, ist er wenige Stunden nach seiner Einlieferung verstorben. Schäffer befand sich mit seinem Fahr-rad auf der Heimfahrt von einer Geschäfts-tour. Ob er mit seinem Fahrrad gestürzt ist oder von einem Kraftwagen angefahren wurde muß die Unterluchung erheben.

## Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Wetterausichten für Dienstag: Wetterbil-dungsbedingungen sind zu Niederschlägen geneig-t.

## Tagesanzeiger

Montag, den 8. März 1937  
Bad. Staatstheater: 8 Uhr: Der Wirtshaus-pächter.  
Stadtheater: 8 Uhr: Die Fledermaus.  
Städtische Ausstellungshalle: Weltreise-anstaltung.  
Kasernen: 20.15 Uhr: Varietésprogramm.  
Kasernen: Die Fledermaus an Garcia.  
Licht: Ein Mädel vom Ballett.  
Gloria: Fridericus.  
Welt: Ball im Metropol.  
Welt: Fridericus.  
Schubert: Die Fledermaus.  
Kaffeehaus: Kapelle des Eugen-Orchestra.  
Kaffeehaus: Kapelle Walter Weibin.  
Kaffeehaus: Kapelle Hans Diebold.  
Primas: Suite.  
Zweites: Kabarettprogramm.  
Wendehaus: Kabarettprogramm.

## Streiflichter aus dem Murgtal

Gernsbach. Die ehemaligen 11er kamen zur Hauptversammlung im „Bod“ zusammen, wo Kameradschaftsführer Striegel einen gemütl-ichen Kameradschaftsabend abwickelte. — Der Einzelhandel kam zur Besprechung im „Lö-wen“ zusammen. Im Mittelpunkt standen die Ausführungen des Geschäftsführers der Wirt-schaftskammer Karlsruhe, Sedendorf. — Der Geflügel- und Kleintierzuchtverein hielt im „Kreuz“ eine Besprechung ab. Am Sonntag wurde eine Brut- und Zuchtierausstellung er-öffnet. — Die Gernsbacher Schüler hielten in verfloßener Woche einen Geraturnwettkampf ab. Das Ergebnis: Unterstufe: 1. Volksschule, 2. Realschule, Mittelstufe: 1. Gewerbeschule, 2. Handlungsschule, 3. Realschule. — Der „Bunte Abend“ von Ady füllte am Samstagabend die große Stadthalle bis auf den letzten Platz. Das geschieht zusammengestellte Programm mit dem hiesigen Ady-Orchester, mit Toni Kunz und Tochter, der Tanzgruppe Fink, Vollian und Sohn löste eine frohe Stimmung aus.

Oberstrot-Gilpertsau. An die hiesige Schule wurde Hauptlehrer Engelmann zugewiesen. Fr. Luise Trautwein in Bühl kommt zum

### Kurz und interessant

## Nun wieder „Baden-Dos“

„Baden-Baden“ für Baden-Baden-Stadt  
Mit Einführung des Sommerfahrplans am 22. Mai 1937 werden folgende Bahnhofsnamen geändert: Baden-Baden Stadt in „Baden-Baden“, Baden-Baden West in „Baden-Dos“. Die Änderung ist erforderlich zur Beseiti-gung der ständigen Unzuträglichkeiten und Beschwerden der Reisenden, die auf die irre-führenden Bahnhofbezeichnungen Baden-Baden Stadt und Baden-Baden West zurück-zuführen sind.

Schuljahresanfang ebenfalls hierher. — Der Turnverein hielt unter Vorstand Frelmofer seine Generalversammlung ab, in welcher die Sieger der letzten Wettkämpfe geehrt wurden. Bürgermeister Göb rief die Obstbauzüchter und Interessenten zur Vereinsversammlung zusammen. Obstbaumwart Gutleber wies auf die Erfordernisse im Rebbaub hin.

Vermersbach. Die Gemeinde schreibt zur Zeit ihre interessante und reich bewegte Dorf-geschichte auf. Das nunmehr 700jährige, eine Teilung an das Kloster Richtenal versandete Dorf weist ganz eigenartige Siedlungsver-hältnisse auf. Gleichzeitigkeit ist es das höchst-gelegene Dorf im Murgtal und besitzt mit die ältesten Waldbestände, die verhältnismäßig spät gelichtet wurden.

Hörden. Mit einem Heimatabend hatte die Gemeinde einen schönen Erfolg. Johannes Karger schilderte die Jahre seiner asiatischen Gefangenenschaft. Der Musikverein umrahmte die Veranstaltung mit guter Musik.

Weisenbach. Der Schützenverein konnte in seiner Haupttagung einige Schützenkameraden durch den Vereinsführer Alois Gerstner mit der Ehrennadel auszeichnen.

Forbach. Die von großen Waldungen um-schlossenen Felder hiesiger Gemarkung erhiel-ten nunmehr einen wirksamen Schutz gegen Wildschaden. Die Gemeinde errichtet einen 2000 Meter langen Schutzhaag. — Ortsbauern-führer Spiffinger hielt mit der hiesigen Bau-ernschaft eine Verammlung ab, in welcher Ortsbauinspektor Kraft über rationalen Obst-bau referierte. — Der Dorfgemeinschaftsabend konnte sich auch in seiner zweiten und verbess-erten Aufmachung, geleitet von Hauptlehrer Kehler, eines ausgezeichneten Zuspruchs er-freuen.

Langenbrand. Die Sänger vom „Krohnlin“ hielten Jahrestagung unter Vereinsführer Anton Wexel ab.

# Unterhaltungsblatt des KZ

## Das Gesetz der Liebe

ROMAN VON FRED ANDREAS

Car. Duncker Verlag.

(8. Fortsetzung)

Das junge Mädchen zierte sich noch ein Weilchen, dann stand es auf, ging zum Instrument und suchte mit Schölgers Hilfe unter den vielen Notenblättern, die darauf lagen. Hoffstede fand Gelegenheit, sich in ihrer Nähe nützlich zu machen; er nahm die beiden Leuchter vom Klavier und zündete die Kerzen an dem biden Wachslicht an, das vor dem Spiegel stand. Dabei sah er sein Bild in der großen Glascheibe aufsteigen und fand sich zu seiner Zufriedenheit männlich, gut aussehend, feierlich — mindestens so vorteilhaft wie von Schölgern, mindestens ...

Er trug die Leuchter zum Pianoforte, wo Madeleine schon auf dem Stuhl Platz genommen hatte. Von oben sah er ihr unwillkürlich tiefer ins Kleid, geriet in Verwirrung und blickte schnell weg. Schließlich nahm er neben von Schölgern auf einer atlasbezogenen Sofafläche an der Wand Platz, da saßen sie, mit verengerten Armen und ausgebreiteten Beinen anhörend, wie ein ganzes Publikum, das sein Willet bezahlt hat und nun fürs Geld was hören will. Madame Frissus war in ihrem Sessel am Tisch geblieben, blickte starr auf den Teppich und strich sich mit der Linken leicht über die schmerzenden Schläfen.

Madame Frissus spielte eine Sonate des so früh verstorbenen Mozart. Sie spielte artig, flink und nicht ohne Gefühl, ihr Anschlag war angenehm und ihre Haltung — besonders der leicht geneigte Kopf, der eine schöne Halslinie entfaltete — anmutig. Bewegt lautete Hoffstede, den Blick immer abwechselnd auf dem jungen Mädchen und auf den schwarz spiegelnden Lichtreflexen seiner Lackstiefel.

Da sie spielte artig, sehr artig. Gewiß, es war nicht so, wie man dergleichen von reifen Virtuosen in den Konzertsälen hörte, nicht so rauschend und donnernd, aber dafür, wie es ihm schien, inniger, schlichter, herzlicher belebt. Dann und wann ließ er ein Fingerweiser unter, das überhörte man gern, sie war wohl ein wenig verlegen ...

Einmal wandte Hoffstede den Kopf zu von Schölgern, der so dicht neben ihm saß, daß sie einander mit den Oberarmen berührten. Der jüngere Kamerad betrachtete gleichfalls seine Lackstiefel, aber mit einem gelangweilten, wenn nicht gar mißgelaunten Blick. Mäßig blickte sich von Schölgern zu Hoffstede und sagte ihm ins Ohr: „Zu denken, daß man jetzt mit den neuen Komödiantinnen bei Adolphi sitzen konnte!“

„So schweigen Sie doch!“ schnauzte Hoffstede ihn kläglich an. Gleichzeitig hatte ihm aber die Bemerkung des Kameraden wohlgetan, sie war recht wenig Interesse für Madeleine.

Wie zwei schönen Afforden endete das Frühstück und stand gleich danach auf; sie schien nicht gefonnen, noch mehr vorzutragen.

Hoffstede und von Schölgern überhäufte sie mit Komplimenten, die sie beschiden und doch mit einer kleinen Kofette zurückwies; übrigens entschuldigte sie sich, sie habe lange nicht gespielt und sei ganz aus der Übung.

„Das heißt nur, daß Sie ein doppeltes Lob verdienen, Mademoiselle“, versetzte Hoffstede gemächlich.

In diesem Augenblick brachte das Mädchen den Kaffee, und man nahm wieder am Tisch Platz. Die Tante hotte mit einem so selbstzufriedenen Gesicht in ihrem Sessel, als hätte sie sowohl die Sonate gespielt wie den herrlich duftenden Kaffee zubereitet.

Madame Frissus bekam ihre Tasse Milch, schmolte ein wenig, und mußte erleben, daß ihre Bitte um eine halbe, eine Viertelstunde, um zwei Schluck Kaffee von der Tante unerträglich abgelehnt wurde. Obwohl das in allerhöchster Gegenwart der beiden Herren geschah, wurde das junge Mädchen aber nicht verlegen oder beschämt, wie Hoffstede erwartet hatte, sondern sie schien geradezu in Laune zu kommen.

Sie sah Hoffstede mit einem schalkhaften Lächeln an, das ihre schönen Zähne sehen ließ. Bedeutete auf seine Kaffeetasse und schien zu wünschen, er möge sein Getränk ihr überlassen. Von Hoffstede sah neben Madame Frissus und sah seine Möglichkeit, die Tassen zu tauschen. Selbst wenn er die Milch nahm und auf einen Jura hinterhertränkte, mußte die Tante ja bemerken, daß Madeleine den verbotenen Kaffee trank — und er konnte doch nicht dem ausdrücklichem Verbot der alten Dame zuwiderhandeln ...

„So lassen Sie mich wenigstens einmal riechen, Herr Leutnant“, bat Madeleine ihn drohlich und griff schon nach seiner Tasse. Von Schölgern lachte, auch die Tante ansahns belustigt, doch plötzlich klopfte sie mit dem Lorngon auf den Tisch und rief pathetisch: „Madeleine, welche Vertraulichkeit! Gleich gibst du dem Herrn die Tasse wieder!“

„Sofort, ma tante!“

Aber Madeleine sog doch mit großem Genuß den würzigen Wokkaduft ein, ihre hauchdünnen Nasenflügel weiteten sich, und gleichzeitig sah sie mit einem rätselhaften, sehr lebenswichtigen Lächeln, das in ihren Augen spielte, zu Hoffstede hinüber, der sich vor Verwunderung und frohem Stolz kaum zu fassen mußte. Sie reichte ihm die Tasse zurück, und er dachte verwirrt: Warum nahm sie denn meine — warum nicht Schölgers, der doch neben ihr sitzt?

Sei'stica ein ungekamtes Glücksgefühl in ihm auf. Wie konnte er sich den Vorkall mit der Tasse anders denken, als daß er Madeleine gefallen hatte? Er war kaum imstande, der Unterhaltung zu folgen, und trank seinen

Kaffee hinunter, ohne zu schmecken, wie gut er war.

Es kam sehr heraus, daß das Fräulein auch fingen könne, und Schölgern wie Hoffstede liehen nichts unversucht, um ein Lied zu erzwingen. Wirklich ließ Madeleine sich diesmal weniger bitten, sie holte nur die Erlaubnis der Tante ein, ging zum Klavier, spielte ein kurzes Prélude und begann zu fingen. „Oélas, mon bien-aimé, allons mourir...“ ein bekanntes, eigentlich schon altmodisches Lied, das sich durch eine schöne Melodie und einen von falscher Sentimentalität tiefenden Text auszeichnete. Hoffstede folgte den winselnden Worten nicht, er hörte nur Madeleine Frissus' Stimme, die ganz so dunkel und wohlklingend war wie ihre Sprechstimme. Ihr Gesang klang nicht besonders kunstvoll, sie hatte wohl kaum Unterricht gehabt, aber in der mädchenhaften, etwas scheuen Art, wie sie die Melodie über der ganz unabhängigen Begleitmusik hielt, lag doch ein eigener Ausdruck. Und es war ihr Ausdruck, nichts Fremdes und Angelegenes, sondern ihr eigenes Wesen, das sich schon in der Haltung des Kopfes und der Arme manifestierte, im Sprechen, im Gehen: ganz Madeleine.

Madame Frissus erhob sich, kaum, daß die Nichte geendet hatte, und hörte den Applaus mit der Ankündigung, ihre Migräne zwingte sie, sich zurückzuziehen. Sie dankte beiden Herren für die freundliche Geselligkeit, Madeleine möge gute Nacht sagen.

Es ging so schnell, daß Hoffstede eine jähe und brutale Enttäuschung fühlte, aber als er Madame Frissus die Hand küßte, verabschiedete sie ihn mit den Worten: „Ich hoffe, wir werden uns öfters sehen, Herr Leutnant.“

Madame Frissus gab ihm die Hand und sagte: „Gute Nacht, Herr Leutnant“, ... es schien, als ob sie noch mehr hatte sagen wollen, doch von Schölgern trat mit oder ohne Absicht dazwischen und verabschiedete sich seinerseits mit einer genäselten Phrase. Plötzlich waren beide Damen fort, von Schölgern wurde durch das Stubenmädchen hinausgerufen, und Hoffstede stand allein in dem kostbaren Kirschholzsalon, ein verliebter Mann, geliebt, glücklich, mit einem bitterfühen Weh in der Brust, das er zum erstenmal erlebte. In ungläubiger Verwunderung starrte er auf die noch offenen Türen, über die erst vor Minuten Madeleines schlank, feingliedrige Finger gegliitten waren.

Von Schölgern trat wieder ein, er schien freier, unbeschwerter, nachdem er seinen gesellschaftlichen Pflichten genügt hatte. „Nun, Herr Kamerad“, sagte er forsch, „rauchen Sie noch eine Pfeife, oben in meinem Zimmer? Auch eine Flasche Rheinwein habe ich kaltstellen lassen.“

„Nein, Herr Kamerad.“

Sie gingen in den Oberstod hinauf. In Leonor von Schölgers Zimmer sah es sonderbar aus: halb militärisch, halb lotterhaft. Wenn man sich die soldatischen Dinge wegdachte, konnte es das Boudoir einer Kokotte sein. Aber die Sessel waren bequem, auch für Krieger, und der Pfeifenkänder bot reiche Auswahl. Ein dreiarmer Leuchter mit brennenden, starken Kerzen stand auf dem Tisch, ein honiggelber Schein flackerte durch den hohen Raum.

Beide Offiziere legten ihre gestickten Röcke ab und blieben in Hemdärmeln; mechanisch öffneten sie ein paar Knöpfe im Gilet, ein offenbar vererbter Armeestinkt, Zeichen völliger Zwanglosigkeit.

„Nun, wie hat Ihnen Madame Frissus gefallen?“ fragte Schölgern vom Pfeifenbreit her.

„Madame...? Oh, recht gut. Ich hatte sie mir so ähnlich vorgestellt. Aber Ihre Ausrufe, Herr Kamerad...“

„Hoho! Gleich wunderbar?“

„Das reizendste Mädchen, das ich je gesehen habe.“

„Ja?“ hauchte von Schölgern durch die Nase. Er zog die Brauen hoch, setzte sich langsam und sah Hoffstede verwundert an. „Fliegen Sie gleich auf so was? Ich dachte, Sie wären mehr für die Vollen?“

„Ich dachte das auch, Herr Kamerad. Aber die Demoiselle Frissus hat einen unanständigen Eindruck auf mich gemacht.“

Von Schölgern bot ihm Tabak und Pfeife. „Um so besser also. Wann war das Opfer, das Sie mir brachten womöglich gar nicht so groß?“

„Es kann keine Rede von einem Opfer sein. Im Gegenteil, ich bin Ihnen tausendfach verbunden für Ihre Einbildung.“

Von Schölgern lehnte sich tief in seinen Sessel zurück. „Gott ja... ich kann das eigentlich ganz gut verstehen. Sie ist ja im landsläufigen Sinne hübsch, und sie ist weniger dumm, als ich heute moran annahm. Daß sie mein Geschmaek nicht ist, beweist ja gar nichts dagegen, daß sie der Ährine sein kann. Sie sind eben mehr für das bürgerlich Elegante — und ich mehr für das Leicht, Elegante, Amisante.“

(Fortsetzung folgt)

## Der Aufstand der Nobili / Von Robert Hohlbaum

Am Verlag Albert Langen — Georg Müller ist der Roman „Amelstamf um Deutschland“ von Robert Hohlbaum, der heute abend bekanntlich in Karlsruhe vortritt, erschienen. Wir entnehmen dem Wert mit Erlaubnis des Verlags folgenden Auszug.

Piero Calvi hat am Abend das Kommando der Hauptwache nächst dem Dom übernommen. Er hat aus der Taverne ein Faß des guten Bergamasker kommen lassen, den auch der Vater Columban bevorzugt, und die Besatzungsmannschaft läßt ihren Leutnant leben. Es sind Maggare, aus dem Desobresener Komitat, eigentlich sollten sie einen festen Trunk vertragen, aber das Faß ist groß, und sie sind des Trunkens nach Belieben schon entnüßt. Das Singen auf der Hauptwache ist verboten, aber der Unteroffizier singt mit, und der Leutnant verbietet es nicht.

Piero Calvi sitzt allein im dumpfen Kommandantenzimmer im oberen Stockwerk, er hat das Fenster geöffnet, aber es ist zu klein, als daß der Rauch der sommerlichen Herbstnacht die Stidluft verdrängen könnte. Auch er trinkt mehr, als er gewohnt ist, um sich zu betäuben. Und doch springt er immer wieder auf und lauscht mit übernachenden Sinnen in die Nacht hinaus. Sie ist nicht anders als die vielen Nächte, die Piero Calvi hier verbracht hat. Der Gesang der Soldaten wird träger, fadender, schweigt. Nun schlafen sie wohl schon. Auch Schritthall, Gespräch und Lachen von der StraÙe her werden spärlicher, verstümmen. Die Stummheit der Nacht ist drohend, der Leutnant ist ihr wehrlos preisgegeben. Nichts was er ihr entgegenhalten könnte, keine Fäitigkeit lenkt ab, seine Aufgabe ist, nichts zu tun, nichts zu hören, nichts zu sehen. Er sieht jeden Schatten der Gasse, er hört jedes Fensterknarren, das leiseste Liebeswort aus einem nahen Hausflur. Aber das alles will er nicht sehen, nicht hören. Er will das sehen und hören, was kommen muß, das Verborgene, das in der schweren Nacht lauert, das er nicht abwenden kann, daran er keinen fähigen Anteil hat, und davon er doch schuldig ist, durch sein Schweigen. Er will es hören, er will es sehen. Die Ahnung des Kommenden ist kaum zu ertragen. Es ist alles vorbereitet. In Mailand tobt wohl schon der Kampf, in dieser Stunde überschreiten die Piemontesen die Grenze. In der Nachbarstadt hoffen sie im Laufe der Nacht soweit zu sein, daß sie Sukkurs senden können. In den Morgenstunden schon kann die Verstärkung da sein.

Auch der Vater Columban kann nicht schlafen. Er stellt Flasche und Glas ins Fenster, es ist ihm zu einsam im Zimmer, seit Tagen hat ihn niemand besucht. Solange die Trinksenden langen, hat er ihnen zuechört, den Takt der bekannten Lieder ans Fenster aetrommelt. Nun lauscht er in die Gasse hinunter, um wenigstens das Lachen, Reden, Fensterknarren, die paar Liebesworte aus dunklen Hausfluren zu hören, ein wenig teil zu haben an dem fremden Leben.

Mit dumpfer Gewalt hallen die Glodenschläge vom Domburgen Mitternacht. Dann ist es ganz still, die erste Stunde des neuen Tages ist leer. Der Vater Columban möchte zu Bette gehen, aber es hält ihn etwas am Fenster, er stellt eine neue Flasche bereit, schenkt ein, trinkt und schenkt ein in ruhigem Gleichmaß und schläft dann ein wenig. Auch Piero Calvi möchte in der Veere dieser Stunde untertauchen und alles vergessen.

Aber dann lönt ein Schlag vom Turm wie ein Kommandoruf. Der Vater Columban schreckt auf, Piero Calvis Sinne erwachen zu schmerzender Schärfe. Von einer zweiten Kirche schlägt es ein. Wie ein Kommandoruf, Piero Calvi weiß: es ist ein Kommandoruf.

Die Hauptwache, von Gino Calati geführt marschiert von der Porta Nuova her nach dem

Domplatz. Aus allen Seitengassen kommen kleine Scharen, vereinigen sich. Und dann dringen sie auf ein Kommandowort, das weit hin lönt wie ein Glodenschlag, gegen die Hauptwache vor.

Die erschrockenen Posten geben ein paar regellose Schüsse ab, die Schläfer taumeln auf, rotten sich mühsam zusammen, so reich noch, daß sie sich zur Wehr setzen, daß sie die erste Salve erwidern. Der Leutnant, wo ist der Leutnant. Der Unteroffizier stürzt nach der Offiziersstube, sie ist verperrt, er drückt an die Türe, Piero Calvi öffnet nicht. Er sitzt reglos, in der Gewalt des Schicksals.

Der Vater Columban hat im Augenblick des Angriffs das Geschehen nicht ganz erfaßt, er hat nur Hysteria erkannt, daß er da unten nötig ist. Warum er die Kutte übergeworfen hat, den weißen Ornat, den er nur trägt, wenn er Beichte hört oder die Feldmesse liest, weiß er nicht. Vielleicht als einen Schutz gegen die Gefahr, wie eine himmlische Rüstung. Die Hand hat das Kreuz umfasst, das Kreuz an der langen glänzenden Kette, dem schönsten Schmuck des Ornat, so ist er die Treppe hinunter und durch das Gemähl gelaufen. Die frommen Rebellen machen ihm Platz, mitten im Kampf, die Kommandanten erkennen ihn nicht in dem unmillitärischen Kleid, mit einemmal ist er unter den Desterreichern, höher hebt er das Kreuz, immer höher, und sie folgen ihm nach zu einem Gegenstoß. Keiner der Anareifer schießt auf ihn, die Soldaten gewinnen Boden, Schritt um Schritt hinter dem Kreuz her, und der Vater Columban feuert sie an mit wilden Worten, Urlauten seiner Heimat, die sie nicht verstehen, aber deren Gewalt sie fortreißt. Nun schießen die Ketze, von den Führern getrieben, aber sie wollen um aller Heiligen willen nicht das Kreuz treffen, das über den Soldaten schwebt, als sei es vom Himmel gesandt. Und die weiße Kutte alänzt wie eine Wolke, der Bart weht wie eine Flamme, und der Vater Columban ist wie ein Bote Gottes auf seit wegen jede Kugel.

Aber nun glänzt auch den Anareifern ein Kreuz. Der Dombroßt Enrico Tazzoli drängt durch die Reihen, auch er hebt das Kreuzifix hoch, Kreuz steht aenen Kreuz. Ein paar Berschläge lana Stille. Kein Laut, kein Schuß.

Der Vater Columban weicht nicht. Er weiß, was da gegen sein Kreuz aufsteht: das hat des Heilands Gehalt nur angenommen, das ist Blendwerk der Hölle, das ist der wallische Teufel, derselbe, der aegen Doler und Halpinger locht, mag er sich auch im heiligen Leib verummnen. Höher hebt er das Kreuzifix, hebt er den starken wahren Gott.

Da läßt Enrico Tazzoli das Kreuz fallen, reißt einem Mann das Gewehr aus der Hand, legt an.

Noch einen Augenblick raat das heilige Zeichen aus dem Gemühl, dann sinkt der Vater Columban. Der Rauber des Kreuzes ist abtoben.

Nachher folgen die Salven. Die Desterreicher weichen der Liebermacht. Die Hauptwache ist genommen.

Nun quillt es aus den Häusern, wie Ameisen zum Bau traenen sie Schränke, Kommoden, Tische und Ruhebetten, aeren sie Baanen und Karren aus Höfen und Schuppen, türmen Barrikaden, araben aus Schlupfwinkeln verborgene Waffen.

Eine kleine Abteilung hält die Hauptwache besetzt, sie dringt nicht zum Kommandantenzimmer vor.

Piero Calvi steht an der Türe, die Hand auf der Klinke. Er öffnet, er tut einen haktigen Schritt. Er will hinunter. Er will an Gino Calati Seite ein neues Leben erkämpfen. Und er will den Feind, der ihn gedemütigt,

der ihn gequält und entwürdigt hat, bis ins tiefste Herz treffen. Seine Hand wird nicht zittern, wenn sie auf den Oberst von Sierotic anlegt. Dann wird er das wilde rote Gesicht erblicken sehen, die tierische Kraft, die ihn unterjochte, wird zusammenbrechen, über den Fallenden wird er megstürmen ... Nein. Denn hinter dem Obersten werden die Kameraden stehen, Dafenbreit, Fergchenreuter, Schittenhelm. Wegen sie kann er nicht die Waffe heben, heiliger Gott, er kann nicht! Er schließt die Türe, verperrt sie, und unter ihm braut die entfesselte Stadt.

Vom Kastell her rücken Verstärkungen vor. Die Kavalljäger versuchen den ersten Sturm. Sie müssen zurück, die Rebellen halten stand. Feldeschütze fahren auf, schießen Breshen in die Barrikaden. Menschen füllen sie aus. Sie weichen nicht. Nur noch kurze Zeit müssen sie halten, dann kommt Entfas aus der Nachbarchaft.

Die Posten auf den Türmen sollen ihn melden. Sie melden nichts. Sie sehen nichts. Leer, trostlos leer liegt das Land im ersten Morgenlicht.

Der Oberst Sierotic führt selbst den ersten Sturm an. Und seine unbändige Kraft teilt sich allen mit, dem letzten Mann. Die Rebellen weichen, verbernen sich, schießen. Die Nobili haben raiche Pferde.

Nur Gino Calati mit einer kleinen Schar verbeißt sich in einen letzten nutzlosen Kampf. Er weiß nicht, daß er nutzlos ist. Er überlegt nicht. Die Niederlage, die Flucht der Fremden, das alles hat ihn nur als kurzer Schmerz durchrissen, ein rasendes Glücksgefühl erfüllt ihn, er muß nicht mehr heucheln, er muß nicht mehr Worte aagen, er darf seinen Haß herausschreien, ungememmt, wach und rein, in dieser Stunde. Seine letzte Angel jagt er in des Obersten Brust, dann durchbohrt ihn ein überreichliches Bajonett.

Hafes Erzählungen  
Der Fund im Walde



Plötzlich kommt ein Dadel —

Sie wissen schon: zwei Hunde lang und n halben hoch — und schnupert immer so an mir und meinem vollen Rucklad. Na, denke ich, das Bündchen gehört doch mem? Und richtig! ...

(Nana, Herr Hafe, wenn das man gut geht! Tja — hätte er damals schon Zeitung gelesen!)

# Kurzberichte aus aller Welt

## Im Zeichen der Margueriten

**Die Sammlung in der Reichshauptstadt**  
:( Berlin, 7. März )

Insgesamt 125 000 Sammler waren an diesem Sonntag in der Reichshauptstadt unterwegs, um die zierliche, kunstvoll gefertigte Glaskrönchen mit dem Marienfischchen für das WBS zu verkaufen, darunter zum erstenmal etwa 4000 Familien vom Bund der Kinderreichen. Wie immer, herrschte überall dort, wo etwas Besonderes zu sehen war, lebhafter Verkehr. Im Mittelpunkt stand der Aufstieg des Freiballons „Germann Göring“ am Opernplatz. Reichsminister Ruff sammelte in seiner Eigenschaft als Mitglied des Reichsbundes der Kinderreichen unter den Linden an der Ecke Friedrichstraße. Wie er, waren auch die anderen leitenden Persönlichkeiten des Reichsbundes erfolgreich.

Wie überall im Reich hat auch die Berliner Bevölkerung gezeigt, daß sie mit offenem Herzen zu geben versteht.

Am gestrigen Filmvolkstag strömten in der Reichshauptstadt Tausende und aber Tausende von Volksgenossen den Lichtspielhäusern zu. Wohl sämtliche Berliner Kinos waren bis auf den letzten Platz besetzt. Das zu diesem Tage in einer Millionenauflage herausgegebene Heft „Film und Volk“, das zum Eintritt in die Freiwortstellungen berechtigte, war allenthalben schnell vergriffen.

## Familiendrama in Hamburg

**Mord und Selbstmord nach der Ehescheidung**  
:( Hamburg, 7. März )

Ein furchtbares Familiendrama hat sich am Samstagabend in Hamburg, im Stadtteil Rothenbaum abgepielt. Gegen 22 Uhr hörten Passanten in der Schillerstraße gellende Hilferufe. Als sie zu Hilfe eilten, kam ihnen eine Frau entgegen, hinter der eine Anzahl Schiffe abgeben wurden. Die junge Frau war von ihrem früheren Mann, von dem sie erst in den letzten Tagen rechtskräftig geschieden worden war, mit einem Revolver angefallen worden. Ein Bekannter der Frau war von dem geschiedenen Mann erschossen worden. Der Vater, der zu Hilfe eilte, wurde angeschossen und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden. Als es der Frau gelang, zu entkommen, richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und tötete sich.

## Der motorisierte FD-Zug

**Er kommt voraussichtlich noch in diesem Jahr**  
:( Breslau, 7. März )

Gelegentlich einer eisenbahntechnischen Vortragsreihe der Verwaltungsakademie Breslau teilte Reichsbahndirektor Troebe mit, daß die Gesamtkilometerleistung der Triebwagen der Deutschen Reichsbahn im vergangenen Jahre um über 30 v. H. auf rund 40 Mill. Km. gesteigert werden konnte. Die motorisierten FD-Züge, der höchstwahrscheinlich noch in diesem Jahre auf die Schienen kommen wird. Es handle sich hierbei um einen vierteiligen Triebwagentyp, der einen lang-

sam laufenden 1950 PS starken Dieselmotor in einem besonderen Maschinenwagen enthalte, der neben der Kraftzentrale auch noch je ein Pöhl- und Gepäckabteil aufweist, während der 2., 3. und 4. Wagenteil den Reisenden zur Verfügung stehen. Der vierte Wagenteil enthält dann als letzte Neuerungen einen Speiseraum mit Küche und Kasse.

Dieser „motorisierte FD-Zug“ ist die letzte Vollendung eines dreiteiligen Wagentyps, der demnächst in Betrieb gesetzt werden soll und der sich von dem „fliegenden Schiefer“ nur dadurch unterscheidet, daß er keine dritte Wagenklasse mehr enthält, wie die Reichsbahn überhaup in den künftigen Schnelltriebwagen nur noch die zweite Wagenklasse führen wird.

## Deutsches Richtig in Paris

**Am Deutschen Haus auf der Pariser Weltausstellung**  
X Paris, 7. März

Am Sonntagmittag wurde das Richtig des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung Paris 1937 begangen. Der Feier wohnten neben den deutschen Arbeitern auch die Pariser Arbeiter und eine Abordnung der Franzosen bei, die an den Gründungsarbeiten beteiligt gewesen waren. Unter allgemeinem Beifall wurde der große gebänderte Richtig 54 Meter hoch gemunden. Nach einem dreifachen Umtrunk dankte Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Kuppel im Namen des Bauherrn, der Reichsregierung, allen, die an dem Bau des Deutschen Hauses mitgewirkt hatten.

Die Wahrscheinlichkeit einer rechtzeitigen Eröffnung der Pariser Weltausstellung schwindet immer mehr. Obwohl die französische Regierung, Ausstellungsleitung, Arbeitgeber und

selbst die marxistische Gewerkschaft und der allgemeine Bauarbeiterverband die französischen Arbeiter auf dem Ausstellungsgelände dringend aufgefordert haben, auch an Samstagen und Sonntagen zu arbeiten, zeigen diese hierzu keine Lust. Auch am letzten Samstag ruhte die Arbeit auf dem Ausstellungsgelände fast vollständig.

## Lappere deutsche Matrosen

**Belagungsmitglieder des Kreuzers „Emden“ retten 15 Frauen und Kinder**  
# London, 8. März

„Daily Mail“ berichtet aus Bombay über eine mutige Rettungsaktion von Matrosen des deutschen Kreuzers „Emden“. Als im Hafen von Bombay ein vollbesetztes Fährboot gekentert war, seien Mitglieder der Besatzung des deutschen Kreuzers sofort ins Wasser gesprungen und hätten 15 Frauen und Kinder gerettet. Der Bericht besagt weiter, daß eine Mordnacht der „Emden“ an den Gräbern der in der Internierung während des Krieges in Ahmednagar gefangenen 36 Deutschen eine Gedenkfeier abhielt und Kränze niederlegte.

## Razzia auf Opiumschmuggler

**Verhaftungen im Brooklyner Hafen**  
O New York, 7. März.

Beamte der New Yorker Hafenpolizei und der Kaufschiffpolizei unternahmen am Samstag im Brooklyner Hafenviertel die größte bisher durchgeführte Razzia auf Opiumschmuggler. Auf einem amerikanischen Frachtdampfer, der kürzlich aus Shanghai eingelaufen war, wurden 600 Pfund mit Opium im Wert von über einer halben Million Dollar beschlagnahmt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Zu den Verhafteten gehören mehrere Offiziere des Frachtdampfers sowie ein wohlhabender Kaufmann aus New Yorks Chineneighborhood, der im Verdacht steht, das Haupt einer mächtigen internationalen Opiumschmugglerbande zu sein.

# 750 000 Besucher der Autoschau

## Ein letzter Besuch des Führers / Geschäftlicher Riesenerfolg

:( Berlin, 7. März )

Der Führer besuchte am Samstagabend erneut die Internationale Automobil- und Motorradausstellung, um sich am Vorabend des Schlußtages noch einmal in aller Ruhe von den zahlreichsten technischen Verbesserungen in der Autoindustrie zu überzeugen.

Direktor Berlin und Oberingenieur Schirz konnten ihm von dem außerordentlichen Erfolg der Ausstellung Bericht ertrotzen. In 15 Tagen hatte die Autoschau über 750 000 Besucher, das heißt gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um über 10 v. H., aus dem Ausland kamen über 6000 Kraftfahrzeugkäufer, d. h. über 35 v. H. mehr als 1936. Hinzukommen die Kommissionen von Straßenbahnen, Omnibussen u. Eisenbahnverwaltungen aus Belgien, Ungarn, der Tschechoslowakei, Rumänien, Bulgarien, Dänemark und Schweden, Abordnungen von Fachingenieuren aus fast allen europäischen Ländern usw.

Fast alle Aussteller berichten übereinstimmend, daß die auf der Ausstellung erfolgten Umsätze ihre Produktion auf Monate hinaus, ja teilweise sogar für das ganze

Jahr 1937 sicherstellen. Besonders fallen dabei auch die Auslandsverkäufe ins Gewicht, die sich gegenüber dem Vorjahr bei einigen Firmen mehr als verdoppeln konnten. Ganz neue Absatzmärkte, die von uns bisher kaum beliefert wurden, sind nun erschlossen worden.

Am Sonntag erreichte die Zahl der Besucher auf der Autoschau allein etwa 100 000. Die Gesamtzahl übersteigt damit 750 000. Noch am letzten Tage brachten 52 Sonderzüge zehntausende. Insgesamt hatten 187 Sonderzüge und 300 Sonderomnibusse Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches zur Autoschau gebracht.

Das Bild der Großen Technischen Messe und Baumeisse in Leipzig wurde am Sonntag beherrscht durch die Besucher, die mit 70 Rdf-Sonderzügen aus allen Teilen des Reiches nach Leipzig gekommen waren. Von den Besuchern bestand der größte Teil aus Facharbeitern der eisenverarbeitenden Industrie, besonders aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

## Bombenexplosion im Schnellzug

**Politische Anschläge in Südfrankreich**  
X Paris, 7. März

In einem Wagen des Schnellzuges Marseille-Port von explodierten kurz nach dem Eintreffen im Bahnhof von Cerbere eine Bombe. Glücklicherweise hatten sämtliche Reisenden den Zug zur Pöhl- und Gepäckkontrolle bereits verlassen. Der Eisenbahnwagen stand im An in hellen Flammen. Die Feuerwehr konnte gerade noch ein Weitergreifen auf die anderen Wagen verhindern.

Die Polizei vermutet einen politischen Anschlag im Zusammenhang mit den Ereignissen in Spanien. Sie verhaftete einen Franzosen, der sich schon seit einigen Tagen in der Gegend verdächtig gemacht hatte.

Benja später fand man im Garten des spanischen Konsulats in Perpignan eine Bombe, die auf dem Fluß, der die Stadt durchfließt, einen zu einer Bombe umgebauten Benzinanlasser. Man vermutet, daß diese drei Ereignisse im engsten Zusammenhang stehen.



Ein Sternapfir für 50 000 Dollar, der „Etern von Arabien“, wurde kürzlich bei einem geborenen Arbeiter in Gelson entdeckt und nach Amster gebracht. Er besitzt einen Wert von 50 000 Dollar = 125 000 RM.

Verleger und Herausgeber: Dr. U. Antl  
Hauptredaktion: Karl Aug. Schrieber; Stellvertreter: Kurt H. Schrieber; für die Wochenblätter: Kurt H. Schrieber; für die Tagesblätter: Kurt H. Schrieber; für die Sonntagsblätter: Kurt H. Schrieber; für die Monatsblätter: Kurt H. Schrieber; für die Vierteljahrsblätter: Kurt H. Schrieber; für die Halbjahrsblätter: Kurt H. Schrieber; für die Jahresblätter: Kurt H. Schrieber.

### Kraft durch Freude

**Treibt Leibesübungen Sportamt**

Deuts. Montag, laufen folgende Kurse:  
Allgemeine Körperübungen, Männer und Frauen, 20 Uhr  
Gutenbergschule; 20 Uhr Leopoldschule; 20 Uhr Hochschulturnplatz (Niederschlagstraße und Körperbehinderte).

Freudliche Gymnastik und Spiele, Frauen: 20.30 Uhr Südendstraße 1; 20 Uhr Seimböschung; 20 Uhr Seimböschung; 20.30 Uhr Zufahrt II; 20.30 Uhr Rungeloch Konfektorium; Gröpingen, 20 Uhr Zumbühl.

Deutsche Gymnastik, Frauen: 19.30 Uhr Südendstraße I; 19 Uhr Seimböschung.

Rinder-Gymnastik: Durlach, 17.15 Uhr Schloßstraße; 14.30 Uhr Schloßstraße.

Schwimmen, Männer, 21.30 Uhr Seimböschung.  
Männer, Frauen und Kinder: 20 und 21 Uhr Nettballer Mühlbacher Straße 1.

Neuer St.-Vehring in Zohndenberg (Feldbergstraße) vom 14. bis 21. März, Preis 30,20 RM. für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung und St.-Vehring.

Anmeldung und Auskunft: Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“, Kammerstr. 15, Fernruf 7375, oder Kaiserstr. 148 (Baden).

Sonntag, den 21. März: Sonderzug nach Stuttgart, Fahrpreis 2,30 RM. Anmeldungen an unsere Geschäftsstellen-Kammitr. 15 und Kaiserstr. 148.

### Volkshochschule Karlsruhe

**Wochensplan:**

Montag, 8. März, 20.15 Uhr, Kaffeehaus: Romantischer Kammermusikabend des Boigt-Quartetts.  
20 Uhr, Bühnenstr. 14: Familienfortbildung.  
Dienstag, 9. März, 20.15 Uhr, Eintrachtstr.: Oberstin. „Kraft durch Freude im Weltkrieg und 1936“.  
20 Uhr, Margaretenstraße: Malen und Zeichnen.  
Mittwoch, 10. März, 20 Uhr, Stadtschule: „Wau und Leben der Jelle“.  
20 Uhr, Bühnenstr. 14: Schachkurs.  
Freitag, 12. März, Hochschule für Lehrerbildung (C): Prof. Dr. Stübner (Kreuzburg), Fortschungsreihe nach Schiller.  
Montag, 15. März, Chem. Institut: Prof. Raenke, „Die Chemie am Darmenbrenner Kopf“.  
14-16 Uhr: Führung durch die Badische Majolikamanufaktur. Anmeldung Kammitr. 15 erforderlich.

### Werdet Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt

**Gewinnauszug**  
5. Klasse 48. Preussisch-Süddeutsche (274. Preuss.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

23. Ziehungstag 6. März 1937

On der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	23684
6 Gewinne zu 5000 RM.	205460 247072 327761
2 Gewinne zu 3000 RM.	46069
22 Gewinne zu 2000 RM.	1839 59828 110760
113170 152205	221023 221080 243439 289584
312232 374287	
56 Gewinne zu 1000 RM.	33682 57629 75068
89965 85104 121146 128756 144387 155827 168888	
186977 187965 190407 200380 220640 230580	
239742 234990 240239 254822 311451 329730	
339613 347738 350451 351158 380183 380325	
102 Gewinne zu 500 RM.	7912 14471 15121 16821
19044 24515 25537 41486 43276 51840 58827	
73149 73385 83142 96731 112898 126244 126349	
133704 141379 161214 164289 171811 180244	
188104 191036 191313 193229 208075 214509	
214831 216405 218412 242573 261040 261491	
271658 283395 291240 296957 304514 327107	
334134 341363 349075 350164 391987 356214	
371360 374384 384547	
370 Gewinne zu 300 RM.	836 1363 4650 6803
7743 8626 11484 12045 12404 13283 13995 16435	
15487 18962 19237 9445 22372 24742 25437	
25522 26557 27008 29769 31128 33000 34211	
34725 42659 43440 47540 48748 49431 49960	
51636 57769 59588 60792 63775 67807 68487	
71377 71905 74271 75631 75772 77938 78368	
79706 81150 82018 82458 83793 84445 89267	
89408 90662 93081 94159 96290 98193 98339	
101800 102116 103169 104857 105374 110311	
112306 112928 116271 117499 118758 119016	
119898 120676 122152 123438 123995 125288	
128806 130697 131610 133843 137423 140167	
144768 145632 148977 154038 161410 166379	
167968 172637 179260 179724 179823 180002	
180313 180669 180754 182341 186930 187911	
193261 193852 194988 200007 203880 204298	
206682 206690 212332 218056 221105 222437	
225222 231288 231416 232068 234175 236639	
240052 241016 244873 247245 253853 254331	
258967 260194 262877 265607 265614 268937	
269255 271826 272154 274249 278584 280840	
285203 289544 294633 298461 305498 306332	
307046 308000 310906 311149 311962 317012	
317501 318882 322508 329881 329877 331482	
333430 339006 350661 351097 353051 353406	
353565 359365 360042 365280 368704 367554	
371079 372184 374067 374589 376771 373790	
380047 380052 380680 382290 389277 390263	
391837 392810 396058 398091	

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM.	203215
2 Gewinne zu 10000 RM.	1301716
4 Gewinne zu 5000 RM.	184088 246871
14 Gewinne zu 3000 RM.	21046 31598 67810
124421 176960 245334 321906	
10 Gewinne zu 2000 RM.	26875 262644 271197
279000 321163	
56 Gewinne zu 1000 RM.	2057 3578 30127 33921
37927 38286 106913 122646 128692 142634	
162911 180585 183843 184712 185125 203936	
218716 233763 242850 278572 292025 298003	
303254 325664 329688 340069 348847 393886	
62 Gewinne zu 500 RM.	6037 60965 85342 95918
127024 149315 162928 163005 166162 181527	
189696 196727 202220 202850 213372 226368	
234950 259171 273225 282378 295021 308048	
311468 316158 326341 331676 333072 364246	
366940 382842 387676	
302 Gewinne zu 300 RM.	3013 3129 15566 15609
18258 18369 19345 19459 19814 19968 22651	
24049 26082 28100 29525 31874 33306 34348	
36856 37967 40141 44667 46132 48249 48221	
48588 60094 62174 63785 64579 64912 66862	
69968 78458 77285 85314 91830 95900 102037	
103765 103796 105708 115115 113142 113469	
115365 117358 118901 123438 124894 125178	
125532 132813 136174 138741 143900 144866	
146560 150633 154557 164509 166726 166583	
169326 170156 172367 176841 177733 179302	
180596 181080 182760 183441 184513 185282	
189346 190389 193038 200973 206417 206497	
210767 213710 214115 218188 218792 220173	
222964 231126 234991 235531 242656 242973	
244751 253082 258289 259626 269922 265577	
267476 268873 270091 270436 274748 279142	
280814 281096 284519 285695 286338 290428	
292231 306570 310793 310903 313107 316377	
317848 330526 330852 330964 333036 334399	
335638 338008 337221 338318 348808 350589	
356138 360143 364108 366168 368102 372132	
372698 374056 375669 376976 376987 378064	
380158 385500 385844 386745 392347 393089	
393577 395014 398277 396969	

## BADEN-BADEN

2. INTERNATIONALES ZEITGENÖSSISCHES

# MUSIK-FEST

vom 18. bis 21. März 1937

Gesamtleitung: HERBERT ALBERT

Auskunft, Prospekt, Kartenbestellung  
bei der Veranstalterin: Bäder- und Kurverwaltung (Musikdirektion)

**Vermietungen**

**Schönes Zimmer**  
mit 2 Betten, auf 1. S. zu verm. Söfienstr. 55, II. r.

**Wohnungen**  
werden durch eine kleine Anleihe an dieser Stelle leicht und vermittelt. Die Berechnung der Miete erfolgt nach Breitsche 6.

**Der Ministerpräsident**  
Echauffier von Koch, Anfang 20 Ubr. Ende 23 Ubr. Preise: 0,70-1,30 RM. Der 4. Stamm ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Di., 9. März: Macbeth.

**Großer Posten eichen und polierter Schlafzimmer eingetroffen**  
Eiche gebelzt mit Nußbaum von RM. 380,- an Polier in verschied. Holzarten. RM. 590,- an Schöne Modelle gute Arbeit. Zur unverbindl. Besichtigung ladet ein **Möbel-Gondol** Friedr. Hübner

**Das gute Besteck**  
vom Fachgeschäft  
Karl Hummel, Werderstr. 11/13